

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihrer-Boulevard Nr. 34.

Der Sieg Giolitti's.

Neugierige Kinder rütteln manchmal an einer geschlossenen Thür, bis sich endlich die Klinke hebt, dann aber schlagen sie schleunigst die Thür wieder ins Schloß, denn dahinter war's dunkel, finsternis. So hat die italienische Kammer dem neuen Ministerium Giolitti-Brin am 26. Mai eine Niederlage bereitet, die Erklärung des Ministeriums mit einer Majorität von nur 9 Stimmen, die Minister und Staatssekretäre miteingerechnet, angenommen, auf die Erklärung Giolitti's aber, daß der König entschlossen sei, die ministerstürzende Kammer aufzulösen und ins Ungewisse zu schicken, gestern demselben Ministerium mit einer Majorität von 72 Stimmen ein sechsmonatliches Budgetprovisorium bewilligt. Es war zu dunkel hinter der Thür, die Kinder haben sich gefürchtet.

Die gestrige Abstimmung hat folgende Vorgeschichte. Auf das Kammervotum vom 26. Mai reichte das Kabinet korrekterweise seine Demission ein; ebenso korrekterweise nahm der König aber die Demission nicht an, sondern gab dem Ministerium die Vollmacht, die Auflösung dieser absolut unberechenbaren Kammer vorzubereiten. Giolitti verlangte darauf ein sechsmonatliches Budgetprovisorium. Das italienische Budgetjahr läuft nämlich am 1. Juli ab und es war wenig Aussicht vorhanden, der erbitterten Opposition gegenüber bis zum 30. Juni mit der Budgetdebatte zu Ende zu kommen. Gelang das nicht, so stockte die ganze Staatsmaschine. Die Opposition aber, die gar kein Interesse daran hatte, dem Ministerium das Regieren zu erleichtern, schäumte nun Wuth gegen diese Forderung. Ein einmonatliches Provisorium wollte sie eventuell zugestehen, mehr aber nicht. Dahinter barg sich wiederum allerlei politische Hinterlist. Man wollte das Ministerium, wenn es schon nicht direkt zu stürzen war, zwingen, die Neuwahlen zu einem ungünstigen Zeitpunkt vornehmen zu lassen, sei es im Juli oder August, wo die Hitze, sei es im September oder Oktober, wo erfahrungsmäßig die Weimiese die Wahlen außerordentlich beeinträchtigt. Die Regierung will natürlich der Opposition den Gefallen eines Harakiri nicht erweisen und besteht auf dem sechsmonatlichen Provisorium, auch schon um deswillen, weil die Kreaturen des ehemaligen Ministers Nicotera, die noch immer in den Aemtern sind, zuvor beseitigt werden müssen, wenn das Ministerium Giolitti Aussicht auf Erfolg haben soll. Die Opposition klammerte sich in der Bekämpfung des Giolitti'schen Antrages an einen Verfassungsparagraphen, der bestimmt, daß zwischen Auflösung und Neuwahlen höchstens vier Monate verstreichen dürften, das Verlangen eines sechsmonatlichen Provisoriums aber darauf hinweise, daß das Ministerium eine längere Frist zwischen Auflösung und Neuwahl verstreichen lassen wolle. Der Einwand war natürlich kindisch, denn Niemand hindert Giolitti daran, die Kammer jetzt in die Ferien zu schicken und sie erst im August aufzulösen, was er vielleicht auch thun wird.

Es bleibt nun immerhin interessant, zu untersuchen, welche Faktoren die Verschiebung der Majorität innerhalb der letzten vierzehn Tage bewirkt haben. Bei dem Amtsantritt Giolitti's hatten die äußerste Linke, die Sozialisten und die Gruppe Nicotera sich mit der Rechten vereinigt, das neue Ministerium, das mit einem ehrlichen, schlichten, phrasenlosen Programm vor die Kammer getreten war, zu stürzen. Nun hat die dreibundfreundliche Linke erkannt, daß sie mit der Niederwerfung des Kabinet's zugleich dem Dreibund selbst einen schweren Streich versetzen würde, sehr gegen den Wunsch und Willen ihrer Wähler. Die geheime Abstimmung hat diesen Neigen die Möglichkeit gewährt, in imposanter Zahl Buße zu thun für das Votum vom 26. Mai, und so ist es denn gekommen, daß die Majorität für das Kabinet entgegen allen Voraussetzungen

nicht etwa 4 oder 20, sondern 72 Stimmen betrug. Man macht sich keiner Willkürlichkeit schuldig, wenn man dies neue Kammervotum direkt für den Dreibund in Anspruch nimmt und es als solches mit Freuden begrüßt. Das „Ministerium Crispi ohne Crispi“, wie man das neue Kabinet benannt hat, ist zum Siege gelangt unter dem alten Crispi'schen Dreibundbanner und somit hat sich trotz aller verworrenen und verwirrenden Kirchthumspolitik in Italien dennoch gezeigt, daß die Erkenntniß der nationalen Existenzbedingungen reißende Fortschritte macht gegenüber den Phantastereien der Sozialisten und franzosenfreundlichen Ultraliberalen. Das Ministerium Giolitti ist damit noch nicht für die Dauer gesichert, es hat aber hinreichend Zeit gewonnen, sich für den Wahlkampf zu rüsten, für sein nächsteres Reformprogramm Propaganda zu machen und dann mit einer verlässlicheren Kammermajorität an die Heilung der kranken Finanzen zu gehen. Ob Giolitti selbst dies Werk durchführen wird oder irgend ein anderer Staatsmann von hinreichender Autorität und Energie, das bleibt vorberhand gleichgiltig, die Kammer hat mit ihrer gestrigen Abstimmung wiederum gezeigt, daß der alte Kurs des italienischen Staatsschiffes noch heute den Beifall der Landesmajorität findet; König Humbert kann also getrost die mit Rücksicht auf die Krise verschobene Reise nach Berlin antreten.

Budapest, 12. Juni.

* Finanzminister Weferele hat gestern in Wien mit dem österreichischen Finanzminister Steinbach Unterredungen gepflogen, die sich hauptsächlich auf die Valutaregulierung bezogen. Es wurden dabei diejenigen Aenderungen an den Valutavorlagen besprochen, die theils in der ungarischen Finanzkommission, ohne jedoch das meritorische Wesen der Vorlagen zu berühren, vorgenommen wurden, theils im österreichischen Finanzausschusse in Aussicht stehen.

* Den auf das Krönungsjubiläum bezüglichen Meinungen und Mittheilungen einiger Blätter entnehmen wir das Nachstehende:

Es gab während des Jubiläum's, schreibt ein eingeweihter Gewährsmann dem „Egyetértés“, in vielfacher Beziehung wichtige Momente, die weder in den ungarischen noch in den ausländischen Blättern erwähnt, keinesfalls aber gehörig gewürdigt wurden. Das wichtigste und in den Augen der diplomatischen Vertreter auffälligste, ja Bemerkung erregende der Illumination in einem offenen Wagen, blos von einigen Polizisten begleitet, sich Nachts länger als eine Stunde auf den öffentlichen Straßen und Plätzen unter der verriegelten Menschenmenge, die aus Hunderttausenden von Individuen des verschiedensten Alters und der verschiedensten Stellungen gebildet war, aufhielt, und mit den Menschen in unmittelbare Berührung kam, so daß der Wagen sich kaum im Schritte vorwärts bewegen konnte. Und das geschah nicht zufällig und als ob die betreffenden Kreise es nicht vorausgesehen hätten. Aber weder hegte Se. Majestät auch nur während eines Augenblickes irgend welche Besorgnisse, noch tauchte bei den Mäthen der Krone der Gedanke auf, daß dieser Theil des Festprogrammes durch irgend eine Unordnung oder Ueberraschung gestört werden könnte. Dieser Umstand wurde denn auch in der Privatkonversation der Diplomaten am 8. d. lebhaft besprochen und einer der höchsten Stellen und höchst angeesehenen ausländischen Diplomaten hob es besonders hervor, daß keiner unter den Herrschern der europäischen Großmächte dies wagen könnte, die Kronräthe anderer Staaten könnten es gar nicht zugeben und es sei überhaupt ungewöhnlich, ja undenkbar, daß der Herrscher sich nicht nur bei Nacht, sondern selbst bei Tage ohne polizeiliche Vorkehrungsregeln und ohne einen abschließenden militärischen Kordon Stunden lang unter der aus Hunderttausenden bestehenden, einander drängenden Menschenmenge aufhalte. Und die Diplomaten stimmten einhellig darin überein, daß dieses Ereigniß einerseits die musterhafte, edle und mannhatte Denkungsart Franz Joseph's I. belundet, andererseits aber ein glänzender Beweis der unvergleichlichen Loyalität der ungarischen Nation und des allgemeinen Patriotismus der Bevölkerung Budapest's ist, welche die unverschämlichen Schichten der Bevölkerung anderer west-

licher Großstädte und deren Denkungsart entweder nicht kennt oder nicht zur Geltung gelangen läßt. Auch noch ein anderer Umstand ist den Diplomaten aufgefallen. Beim Empfange der Deputationen der Jurisdiktionen haben nämlich die Mitglieder derselben Se. Majestät mit minutenlangen enthusiastischen Odenrufen und jeder seinen Kalpag schwingend begrüßt, was nicht nur von den Gebräuchen der westlichen Höfe abweicht, sondern auch nach dem Ceremoniel des Hofes der Habsburger nicht statthaft wäre, so daß Derartiges in Wien nie vorkommen könnte. Diese Begrüßung hat übrigens auch Se. Majestät überrascht und bei ihm im ersten Augenblicke eine so tiefe Rührung erregt, daß ihm Thränen in die Augen traten und daß er mehrere Sekunden lang kämpfen mußte, bis er seine Antwort auf die Ansprache mit gewohnter Festigkeit beginnen konnte. Diese unmittelbare, ungewohnte und begeisterte Ovation hat Se. Majestät mit aufrichtiger und tiefer Freude erfüllt. Der Monarch sprach dies vor seiner Umgebung wiederholt und in verschiedener Form aus, ja er bemerkte sogar, daß derartige Auftritte gewiß auch Ihrer Majestät der Königin große Freude bereiten hätten.

Unter den Boten und Gesandten, die dem Krönungsjubiläum beizuwohnen, soll nach „M. Ujág“ die Idee aufgetaucht sein, künftig einen Theil des Jahres, namentlich während des Aufenthaltes des Hofes in der ungarischen Haupt- und Residenzstadt und während die Delegationen hier tagen, in Budapest zuzubringen.

* Von mehreren Seiten war erwartet worden, daß die Ernennung des neuen Handelsministers schon in den nächsten Tagen erfolgen werde. Gut informierte Kreise sind jedoch der Ansicht, daß die Ernennung höchstens in der zweiten Hälfte des künftigen Monats zu erwarten sei.

* Das Abgeordnetenhaus wird die Valutaregulierung noch während der jetzigen Session in Verhandlung ziehen, das Magnatenhaus dagegen wird sich mit ihnen voraussichtlich erst in der Herbstsession beschäftigen, da mit Rücksicht der Beschaffenheit der Regulierungsfrage die betreffenden österreichischen Gesetzentwürfe vorher vom österreichischen Abgeordnetenhaus durchberathen und angenommen worden sein müssen, die Plenarberathung der Vorlagen im österreichischen Abgeordnetenhaus besten Falles erst Mitte Juli wird beendet werden können.

* Als ein ganz besonderes Broddchen antisemitischer Baucrusfängerei kann wohl die „Nede“ gelten, mit welcher der Wiener Antisemitenhauptidee Schneider den Bauern von Zirl und Umgebung die Valuta-Regulierung und die Unterdrückung der Rumänen in Ungarn mündgerecht schilberte. Herr Schneider sagte:

„Das Hauptinteresse an der Valuta-Regulierung haben die ungarischen Kornjuden, sowie der ungarische Finanzminister Weferele, der für Rechnung des ungarischen Staates kolossale Spekulationen in Devisen eingegangen ist und nunmehr in der unangenehmen Lage ist, viele Millionen zahlen zu sollen, wenn die Valuta-Vorlage nicht im Sinne der Regierung durchgeht.“ Schneider sprach bei diesem Anlasse auch über die Rumänen-Deputation, und die Art, wie er es that, verdient zur Beleuchtung der antisemitischen Agitations-Methode registriert zu werden. Es heißt in dem erwähnten Berichte: In La csa lu befindet sich ein Pfarrer, der wegen seines pflichteifrigen Vorgehens gegen seine rumänischen Landsleute bei jenen „Magyaren“ besonders verhaßt ist, welche mit Gewalt alle anderen Nationalitäten beseitigen wollen. Um nun diesen Pfarrer zu vernichten, wurde ein übelbeleumundetes, schon mit schwerem Kerker bestrafte Individuum veranlaßt zu erklären, von einem Einwohner, Namens Georg Babici, zu einem Dynamit-Attentat gegen den Notar von Ternezel verleitet worden zu sein. Der arme Babici wurde sofort verhaftet und nach Nagybánya gebracht, wo er von den Gendarmen in der grausamsten Weise gemartert wurde. Dem Armen wurden die Füße gebunden, er an denselben aufgehängt, dann absichtlich geprügelt; hierauf wurde ihm die Zunge aus dem Munde gezogen und mit Nägeln durchstochen und er mehrere Minuten in dieser entsetzlichen Lage gelassen. So mißhandelt, wurde der Armste von den Gendarmen in die Wohnung des Notars gebracht, so daß derselbe Gelegenheit hatte, dem armen Babici unter vier Augen zu erklären, daß er sich bereit halten müsse, unter den furchterlichsten Schmerzen zu sterben. Als Babici in seiner Angst den Notar befragte, was er denn thun müsse, um sich zu retten, wurde ihm erklärt, er möge den Pfarrer als den Urheber des Attentats bezeichnen. In seiner entsetzlichen Lage gab Babici die verlangte Erklärung ab, worauf er freigelassen und der Verlabungsbehl für den Pfarrer ausgestellt wurde. Als es zum Verhöre des Pfarrers kam, erschien jedoch mit diesem auch die ganze Bevölkerung des Ortes vor dem Gerichtshause und der Richter wagte es nicht, den

Pfarrer zu verhaften. Der Pfarrer gab auf die Frage, wen er für den Urheber des Attentats halte, zu Protokoll, daß das Ganze nur angezettelt wurde, um ihn, den Pfarrer zu verheimlichen, an der Deputation der Rumänen sich zu betheiligen. So geschah in der Mitte Mai 1892 in Ungarn!!! Bei einer anderen Gelegenheit wurden die Häftlinge von den Gendarmen mit Stricken so fest geschnürt und gebunden, daß diese in das Fleisch eindrangen. Zur Vergrößerung der Schmerzen der Häftlinge streuten die Gendarmen Schnee und Salz in die offenen Wunden der Armen. Es ist begreiflich, daß die Rumänen unter solchen entsetzlichen Umständen Hilfe beim Kaiser suchen.

Natürlich ist an all diesen Angaben so viel wahr, wie an der den armen rumänischen Bauern erzählten Mär, daß Schneider ein angesehenener „Minister des Kaisers“ sei.

§ Vom ehemaligen französischen Minister des Aeußern, Herrn Emil Florens, Mitglied der Deputiertenkammer, welcher kürzlich aus Peter sburg, wo er vom Czaren empfangen wurde, über Oesterreich-Ungarn heimkehrte, veröffentlicht das „N. W. Tgbl.“ seine in Oesterreich-Ungarn empfangenen Eindrücke. Florens sagt u. A.:

Oesterreich-Ungarn ist ein sanftes und friedliches Land, durch die Natur wunderbar bevorzugt, bereichert durch Frieden und Freiheit, ein Land, welches den Werth dieser Güter kennt und sich von ihnen nicht trennen will. In unseren Salons ist es vor einigen Jahren Mode gewesen, sich in unabsehbare Diskussionen über die Vor- und Nachteile der parlamentarischen Freiheiten des Selbst-Gouvernements und der lokalen Autonomie einzulassen. Möge der entschlossenste Gegner der liberalen Ideen Ungarn durchreisen und in Budapest sich aufhalten und ich will sehen, ob er noch in seinen Vorurtheilen verharren kann. Ungarn dankt seiner politischen Unabhängigkeit, die es zurückverlangt verstand, die rasche Entwicklung seines inneren Reichthums und seines Grundeigentums. Die Industrie ihrerseits wird der wunderbaren Vorwärtsbewegung folgen. (Hilfsquellen an Kohle und Metall werden ihr sicherlich nicht fehlen.) Und war Ungarns Entwicklung Oesterreich etwa schädlich? Keineswegs. Es hat sich zwischen den beiden Reichen eine Rivalität des Fortschritts entwickelt, welche ihren Gang auf dem Wege der Civilisation beschleunigt hat. Und hat etwa der Kaiser dadurch verloren, daß er die Zweitheilung gut geheißen und den Grundrissen der Freiheit und des Parlamentarismus Recht widerfahren ließ? Im Gegentheil, sein Prestige ist dadurch bloß gewachsen; seine Macht ruht ebenso sicher auf den Rechten, deren freie Ausübung er dem Volke überließ, wie auf den Rechten, die er für sich reservierte. Der laute Widerhall der Debatten des Budapester Parlaments hat das Interesse an der Wichtigkeit der Diskussionen des Wiener Reichsrathes nicht vermindert. In dem einen wie in dem anderen Parlamente sitzen politische Männer, deren Talent, Wissenschaft und Charakter die Sympathien aller erleuchteten Geister von Europa erobert haben. Die Erfolge des Grafen Apponyi in der ungarischen Kammer vermindern nicht die Theilnahme an den in so bereicherter Weise geführten Kämpfen des Herrn von Plener um den Triumph der Grundzüge des parlamentarischen Prinzips in Oesterreich. Das Erwachen des Nationalitätenspiritus bei den verschiedenen Völkerstämmen schien Kämpfe und Zerfall zur Folge haben zu müssen. Unter einem Regime der Autokratie und Unterdrückung wären diese traurigen Konsequenzen in der That eingetreten. Unter einem freiheitlichen Regime kann der Umguß der Institution in eine moderne und dauerhafte Form leichter geschehen. Um dieses große Ergebnis ganz zu erreichen, genügt es, auf dem einmal betretenen Wege vorwärts zu schreiten und jedem sein Theil unter der Sonne zu geben, welches ihm seine Traditionen, seine Geschichte und die numerischen Verhältnisse seiner Kraft sichern. Wie könnte ein aufgeklärtes Volk so viele bereits erworbene und bald zu erreichende Resultate kompromittiren, um sich in Kriegsaufstände zu stützen und sich in Streitigkeiten zu mengen, die es nicht direkt angehen? Ich für meinen Theil würde das nicht begreifen.

Fällt uns auch gar nicht ein, Herr Florens, aber um der Schneicheleien der Franzosen willen werden wir doch nicht von unseren Bundesgenossen lassen. Wenn der Czar wirklich so friedliebend ist, wie Herr Florens versichert, kann er unseretwegen ruhig schlafen, wir werden ihn nicht durch „Kriegs-abenteuer“ stören!

Lokal-Anzeiger.

Die Zollamtsbrücke.

In Angelegenheit einer zwischen dem Zollamtsring und dem Bloßbergquai zu errichtenden Donaubrücke fand gestern Vormittags im Lokale des Franzstädter Klubs am Batácsplatz eine gutbesuchte Konferenz statt. Nach längerer, fleißiger erregter Diskussion — eine kleine Partei der Franzstädter Bürger wollte eine Brücke am Borárosplatz bevorzugen — wurde ein größeres Komitee entsendet, das alle jene Schritte einzuleiten hat, die geeignet sind, den Ausbau der Zollamtsbrücke zu fördern. Anwesend waren u. A. die Abgeordneten Max Falk und Ludwig Tolnay, Michael Gervey, Koloman Hindy, Sigmund Medrey, Dr. Borbás, Eugen Wagner, die Brüder Greger, Bezirksrichter Emanuel Gajágó, die Fabrikanten Bäsch und Herz, Advokat Dr. Székely, Professor Deme, Großgrundbesitzer Udvarnok, Koloman Csiky, Karl Léerády, Advokat A. Bálint. Abge-

ordneter Aurel Münnich, Julius und Stephan Böck, Ferdinand Freyhleder, Karl Schmiedelechner, Abgeordneter Ferdinand Horváthy, Schuldirektor Jenny, ref. Geistlicher Karl Papp u. c.

Max Falk eröffnet die Konferenz, indem er die Vorgeschichte derselben skizzirt. In Angelegenheit der Brückenfrage habe Redner den Standpunkt eingenommen, sowohl für die Schwurplatz- als für die Zollamtsbrücke einzutreten. Der Bau der Schwurplatzbrücke sei beschlossene Thatsache; gegen dieselbe dürfte wohl auch Niemand Stellung nehmen. Im Interesse der Kelenfölder und der Franzstädter Einwohner wäre jedoch der Bau der Zollamtsbrücke erwünscht. Die heutige Konferenz möge daher, ohne Tangirung der Schwurplatzbrücke, die nöthigen Schritte einleiten, welche den baldigen Ausbau der Zollamtsbrücke fördern sollen (Beifall.)

Die Konferenz wählte hierauf mittelst Akklamation Max Falk zum Vorsitzenden, Koloman Hindy zum Schriftführer. Ludwig Tolnay eröffnete es sodann, in welchem Stadium sich die Frage der beiden Brücken derzeit befinde. Die Schwurplatzbrücke bedinge die Regulirung eines ganzen Gassenkomplexes, erfordere eine passende Zufahrt, des Weiteren die Demolirung der Innerstädter Pfarrkirche, des Biaristengebäudes und anderer öffentlicher Bauten, so daß, wenn auch in drüßlichen Jahren diese Brücke der Fußpassage übergeben werden dürfte, die vollständige Benützung für den Wagenverkehr erst in 6-8 Jahren erfolgen kann. Für die proponirte Zollamtsbrücke hingegen befinde sich auf der Pester Seite ein großer freier Platz, in Ofen sind beim Schlammabade nur kleine Expropriationen nöthig, so daß nach drüßlichen Jahren diese Brücke nach jeder Richtung hin benützbar sein kann. Bei gleicher Ausstattungs der Brücken kostet jede 2-2 1/2 Millionen, die Kosten der Zufahrt bei der Zollamtsbrücke 1 Million, bei der Schwurplatzbrücke 7 Millionen. Vom Verkehrstandpunkte sei die Errichtung beider Brücken notwendig; die Schwurplatzbrücke kann übrigens nur für den Personenverkehr dienen, da der Lastenverkehr nicht zum Ausgange der Kerepeserstraße und in die innere Stadt gelenkt werden kann. (Zustimmung.) Darum muß auch die Zollamtsbrücke errichtet werden, deren Nothwendigkeit schon seit Jahrzehnten betont wird. Es fragt sich daher, welche dieser beiden Brücken dringender nöthig ist. (Rufe: Die Brücke am Borárosplatz.) Redner würde der Brücke die Priorität geben, welche auch dem Lastenverkehr dienen soll. Er beantragt, an den Finanzminister eine Eingabe zu richten, in welcher der Bau beider Brücken, jedoch von einander unabhängig, erbeten wird; sollte jedoch der Minister der einen Brücke den Vorzug geben, so möge die Zollamtsbrücke zuerst in Angriff genommen werden. (Lebhafter Beifall.) Gleichzeitig soll eine Deputation die Bitte mündlich dem Minister vortragen.

Karl Léerády schließt sich den Ausführungen des Vorredners an, dessen Proposition er in seinem ganzem Umfange erdringend empfiehlt. Eugen Wagner ist gegen das Vorgebrachte. Nachdem der Bau der Schwurplatzbrücke bereits beschlossen ist, kann es sich nur darum handeln, ob die Zollamtsbrücke zweckmäßig sei. Redner würde eher eine Brücke vom Borárosplatz aus für nothwendig halten. (Lebhafter Beifall.) Wird die Zollamtsbrücke erbaut, dann wird für die vom Redner propagirte Brücke schwerlich die Zeit kommen, darum müsse die Frage jetzt reiflich erwogen werden. Redner verweist nur auf die internationalen Viehmärkte, auf den Auftrieb des Viehes, namentlich des Vorsteviehes, der über den Borárosplatz erfolgen würde. Der Zollamtsbrücke stehe in Ofen der Bloßberg im Wege (Widerspruch), während die Borárosbrücke in Ofen nur Dämme und Regulirungen bedingen würde. Redner beantragt, über die Frage, ob eine Zollamts- oder Borárosplatzbrücke nöthig ist, abstimmen zu lassen, jedenfalls aber dem Minister die Angelegenheit der letzteren Brücke ans Herz zu legen (Beifall.)

Koloman Csiky bedauert die Dissonanz, welche durch die Aufwerfung dieser Frage in der heutigen Konferenz hervorgerufen wurde, die sich mit der Zollamtsbrücke befassen will. Diejenigen, welche die Borárosplatzbrücke wünschen, mögen selbst in dieser Sache Schritte thun, nicht aber hier die Beratungen in die Länge ziehen. (Beifall.) Die Borárosplatzbrücke wird seiner Ansicht nach dann auf die Tagesordnung gelangen, wenn ihr Ausgangspunkt keine Moraststätte, sondern ein neuer dort zu entstehender Stadtheil sein wird. Durch die Zollamtsbrücke soll die ganze Franzstadt, durch den Wegfall der Bahnmagazine gegen die Donau zu, endlich frei werden und so glaubt er, das allgemeine Interesse erheische in der Franzstadt nur die Zollamtsbrücke. Redner verweist noch darauf, daß beim Bau der Schwurplatzbrücke die Stadt 6-8 Millionen Expropriationskosten werde tragen müssen, was den Ausbau dieser Brücke auf mindestens 10 Jahre hinauschiebt. (Beifall.)

Nach einer persönlichen Bemerkung Wagner's dankt Sigmund Medrey den Bürgern der anderen Bezirke und Max Falk für ihr Erscheinen. Redner ist dafür, daß die Zollamtsbrücke vor Allem erbaut werde. Die Lagerhäuser würden nach Ofen verlegt werden, ein Stadtheil und so die ganze Hauptstadt lichter erhalten, was für das Aufblühen derselben von größter Wichtigkeit ist. Darum trete er nur für die Zollamtsbrücke ein. (Beifall.) In sachgemäßer Erläuterung motivirt Stephan Kis, warum auch er für die Zollamtsbrücke stimme. (Beifall.) Joseph Kovács warnt vor der Lächerlichkeit, das in weiter Ferne zu Erreichende früher zu wollen als das dringend Nothwendige und empfiehlt den Antrag Tolnay's zur Annahme, indem er Wagner bittet, von seinem Antrag abzusehen. Franz Bálint findet die Rivalität der beiden Franzstädter Brücken nicht im Interesse der Hauptstadt gelegen, er bittet die Anwesenden, dieselbe fallen zu lassen. Nachdem noch Professor Gyurmanu zum Entschluß mahnte, ergreift Dr. Ernst Hecht das Wort im Interesse der Borárosplatzbrücke, wird aber

wiederholt stürmisch mit „Alal“-Rufen unterbrochen. Franz Peringer beantragt, das Memorandum durch eine große Deputation dem Minister zu überreichen. Nach einem Schlußworte Wagner's, der seinen Antrag, nachdem ihm die Motive der Redner nicht überzeugten, aufrecht hält, bittet Léerády die Anhänger Wagner's, da die Borárosplatzbrücke derzeit nicht durchführbar ist, von ihrem Wunsche in der heutigen Konferenz abzusehen.

Schriftführer Hindy meldet, daß die abwesenden Anton Reményi und Dr. Géza Wagner dem Antrage Tolnay's sich anschließen. Ludwig Tolnay erinnert daran, daß außer den Brücken am Schwurplatz und am Zollamtsplatz in der Enquete auch Brücken am Borárosplatz und beim neuen Parlament in Aussicht genommen wurden, dieselben fallen jetzt aber außer den Bereich der Kombination. Nach einer längeren Polemik mit den Gegnern der Zollamtsbrücke beantragt er, ein Komitee von 25 Mitgliedern zu entsenden, das ein Memorandum auszuarbeiten und dasselbe den Behörden und dem Finanzminister zu übermitteln hätte.

Nachdem Vorsitzender Max Falk das Gehörte resumirt, mahnt er die Franzstädter nochmals zur Eintracht, worauf — nach Annahme des Tolnay'schen Antrages — in dieser Angelegenheit ein Komitee, bestehend aus folgenden Mitgliedern, entsendet wurde:

- Max Falk (Präsident), Ludwig Tolnay, Michael Gervey, Karl Székely, Ferdinand Freyhleder, J. Udvarnok, Johann Dobronyi, Joseph Barbás, Joseph Hortoványi, Sigmund Medrey, Alexius Fekete, Jakob Kleineisler, Ludwig Gaját, Julius Reichl, Géza Wagner, Stephan Böck, Joseph Horváth, Joseph Strobl, Koloman Csiky, Franz Bálint, Karl Schmiedelechner, Franz Borg, Joseph Kovács, Adolf Turóczy, Stephan Kis, Alexander Bálint, Franz Sényi, Ferdinand Bernhardt, Johann Kis, Wilhelm Münnich, Joseph Friedl, Moriz Adler, Franz Schönberg, Karl Léerády, Franz Peringer, Andreas Gyurmanu, J. Kaan, Armit Herz, Koloman Benkó, Ladislaus Deme, Robert Léerády, Joseph Hüvös, Ferdinand Horváthy, Joseph Vencsik, Joseph Anon, Adolf Havas, Alexander Novak, Moriz Maszils, Karl Kofesch, Karl Gamaut, Joseph Jankovits, Eduard Eisert, Moriz Hatischel, Johann Kutilány, Blá Drechsler, Peter Egredi, Karl Schönfeld.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Juni.

§ Vom hauptstädtlichen Magistrat. Bürgermeister Kamermayer vermag noch immer seine Aenden nicht zu übernehmen, und da heute auch Vizebürgermeister Alfer krankheitshalber einen sechswochentlichen Urlaub antritt, des Weiteren heute die Magistratsräthe Kun, Haberhauer und Dr. Nagy auf Urlaub gehen, hat sich die Nothwendigkeit einer vollständigen Neueintheilung im Magistrat ergeben. Demzufolge leitet Vizebürgermeister Gerlóczy ausüßlich die Aenden des Bürgermeisterrates und die Magistratsräthe Horváth und Biola übernehmen die Aenden der Vizebürgermeister mit allen Rechten derselben. Die Aenden der Magistratssektionen leiten inzwischen Magistratsnotäre, und zwar jene Biola's Notár Wassilievits, jene Kun's Notár Pohl, jene Haberhauer's Notár Wejtróczy und jene Nagy's Notár Vojits. Diese Eintheilung gilt für sechs Wochen.

§ Das Straßensanitätatut wurde vom Minister des Innern bestätigt. Die wichtigste Bestimmung desselben lautet, daß von nun ab im Innern der Waggon's das Rauchen verboten ist.

§ Hauptstädtischer Munizipalausschuß. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Bedeckung der Kosten von 9,565 fl. betreffend den Bau und die Errichtung einer einstufigen Elementar-Volksschule und Kinderbewahranstalt Ecke der Glöck- und Rejzögasse der Beamtenkolonie; Ankauf des Degen'schen Hauses, II. Bezirk, Mochnassgasse, für das Kommunal-Heilungshaus; Vorlage betreffend die Offerte in Angelegenheit der elektrischen Beleuchtung; Ministerialreskript betreffend die Rekrutatabfuhr per Bahn; Vorlage betreffend die definitive Errichtung einer Beobachtungsabtheilung für Geistesranke; Vorlage betreffend die Spitals-Krankenverpflegsgebühren des Diptóer Komitats; Sicherstellung der Extravillan-Schanksteuer und des diesbezüglichen Kommunalzuschlages; Vorlage betreffend die Baupläne der projektirten Steinbrucherromisch-katholischen Kirche; Ministerialreskript in Angelegenheit der Frauen-Industrie-Halle; Zuschrift der Graner Erzdiözese betreffend den ungarischen Gottesdienst in den hauptstädtlichen katholischen Kirchen; Vorlage betreffend mehrere Kirchenreparaturen; Stiftungsangelegenheit; Pensionirung zweier Lehrer; Anschaffung der Büste und des Porträts des weisland Paul Királyi; Expropriationen zur Anlage des Dner Friedhofes; Modifikation der rechtsseitigen Ringelisenbahn; Refkurs der Karl Reichslosh und Söhne.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 13. Juni.

Seite 2.

Wetterbericht. Heiter und sonnig war der gestrige Vormittag, die Temperatur hob sich rasch, so daß das Thermometer in den Mittagsstunden 24 Gr. N. erreichte. Nachmittags trat Trübung ein und von Südwest her zogen drohende Wolken heran, die jedoch weder Regen noch Gewitter, dagegen eine ziemlich Abkühlung mit sich brachten. Das Barometer war etwas gesunken und zeigte 759 Mm. In den ersten Nachmittagsstunden verwehten die Wolken nach und nach.

Der König in Fünfkirchen. Se. Majestät der König trifft, wie die „Fünfk. Ztg.“ erfährt, zu dem großen Schlußmanöver des 4. (Budapester) und 13. (Agramer) Korps am 20. September Morgens mit seinem Separatkorps in Fünfkirchen ein, begibt sich vermuthlich noch an demselben Tage Abends nach Harkány, von wo sich Se. Majestät nächsten Tages zu den Manövern bei Turony begibt und dann nach Fünfkirchen zurückkehrt, um bis 24. September dort zu verweilen. Für Se. Majestät werden die nöthigen Räumlichkeiten in der bischöflichen Residenz adaptirt werden. Von Fünfkirchen begibt sich Se. Majestät nach Wien zurück, wird daher Essigg nicht besuchen. Die Hauptbegegnung der Kavallerie- und Infanterie-Truppen erfolgt bei Turony. Warum die diesjährigen Herbstmanöver wieder bei Fünfkirchen abgehalten werden, darüber erfährt das citirte Blatt von bestimmter Seite die folgende Aufklärung:

Als Se. Majestät im verflohenen Jahre gelegentlich der Konsekration des Domes in unserer Stadt verweilte und bei dieser Gelegenheit die Revue über die Fünfkirchner Garnison vornahm, bemerkte Se. Majestät zu seiner Umgebung: „Das wäre ein schönes Manöverfeld!“ Diese wenigen Worte genügten, um die nöthigen Nachforschungen anzustellen, ob das Terrain geeignet wäre, und nachdem diese Frage vom Generalstabe bejaht wurde, ebenso das nöthige Terrainhinderniß durch die Nähe der Drau gefunden war, wurde das Manöverterrain nach hieher verlegt und als Hauptpunkt der großen Herbstmanöver durch den Feldmarschall Erzherzog Albrecht und Generalstabschef FML. Freiherr v. Beck unsere Stadt bestimmt. Die Abhaltung der Korps-Manöver in der Fünfkirchner Umgegend ist daher auf die allerhöchste Initiative Sr. Majestät zurückzuführen.“

Abreiseverleihung. Se. Majestät hat den Generalmajor-Obersten und Kommandanten der kroatisch-slavonischen Gendarmerie Ferdinand Halla, sowie dessen geistlichen Nachkommen in neuerlicher Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Szentvenerei“ verliehen.

Zu den Krönungsfeierlichkeiten. Wir lesen in Wiener Blättern: Der erste Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Freiherr v. Chlumetzky, sowie der zweite Vizepräsident Dr. Kathrein, welche das Präsidium des österreichischen Abgeordnetenhauses bei den ungarischen Krönungsfeierlichkeiten vertraten, wurden in Budapest mit allen Auszeichnungen behandelt. Gelegentlich der Festvorstellungen im Nationaltheater wie im Opernhause wurden ihnen eigene Logen im ersten Rang angewiesen und bei dem feierlichen Gottesdienste ihnen in den ersten Stuhlreihen unmittelbar hinter den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Plätze eingeräumt, und zwar neben den Ministern Grafen Álnoky, Grafen Taffe und Grafen Szapary. Weiters erhielten Baron Chlumetzky und Dr. Kathrein seitens der hervorragendsten Magnaten Einladungen zu den von ihnen veranstalteten Soirées. Die beiden Herren sind wahrhaft entzückt von der Aufnahme, die sie in Budapest gefunden.

Der ungarische Juristenverein hielt gestern unter Vorsitz des Geheimraths Karl Semegi seine diesjährige Generalversammlung, an welcher unter Anderen Staatssekretär Zorda, die Senatspräsidenten an der k. Kurie Lorenz Dóth und Emil Manólovich, Kuralrichter Franz Székely und zahlreiche Staatsanwälte und Advokaten theilnahmen.

In seiner Eröffnungsrede berichtete der Vorsitzende über die wichtigsten Vorkommnisse des vergangenen Jahres und hob insbesondere die Gründung des ungarischen Kriminalistenvereins hervor. Die Zahl der Mitglieder beträgt 477 (um 20 mehr als im vergangenen Jahre). Ueber die Justiz- und Rechtsverhältnisse sprechend, bemerkt Redner, er sehe mit Vertrauen in die Zukunft, denn wie immer, wenn einer Sache Gefahr droht, werden sich auch jetzt leuchtende Geister finden, welche das ungarische Rechtsleben der derzeitigen Verjüngung entreißen werden. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede unterbreitete Sekretär Dr. Ladislaus Fayer die Schlussrechnung für das vergangene Jahr und das Budgetpräliminare für 1892. Die Einnahmen betragen im vergangenen Jahre 1828 fl. 70 kr., die Ausgaben 2305 fl., in welcher Summe die Mehrausgaben für die Editionen des Vereins inbegriffen sind. Nach Ertheilung des Absolutariums beantragt Dr. Gustav Schwarcz in längerer Rede, es möge zwischen den zwei vornehmsten Organen des ungarischen Rechtslebens, dem ungar. Juristenverein und dem ungar. Juristentag, die Union prinzipiell beschlossen werden. Nach einer Bemerkung des Universitätsprofessors Franz Nagy, welcher diese Idee schon im Ausschuss angeregt hat, gibt Karl Semegi die Erläuterung ab, daß allerseits die Nichtigkeit des Zweckes anerkannt sei, daß jedoch gewisse moralische Rücksichten vorläufig noch den Weiterbestand des ungarischen Juristentages notwendig machen. Er glaubt aber, daß der Plan verwirklicht werden könne, umso-

mehr, als nicht von der Vernichtung der einen oder anderen Institution, sondern von der Vereinigung beider die Rede sei. Die Generalversammlung acceptirte schließlich einhellig den Antrag, worauf die Wahlen vorgenommen werden. Gewählt wurden zum Präsidenten Karl Semegi, zu Vizepräsidenten Emil Manólovich und Dr. Eduard Dörny, zu Sekretären Dr. Ladislaus Fayer, Dr. Julius Györfly, Dr. Sigmund Reichard, zum Anwalt Dr. Wilhelm Siegmund, zum Kassier Dr. Emerich Szivák, zum Bibliothekar Dr. Johann Tarnay, zu Ausschuhmitgliedern Dr. Jódor Baumgarten, Dr. Hugo Beck, Ladislaus Bodor, Vinzenz Csorna, Dr. Franz Chorin, Felix Gorda, Alexander Dárday, Alois Daruway, Dr. Ludwig Gruber, Alexius Györy, Alexander Galmagyi, Justin Heil, Michael Herzog, Emerich Hódosy, Paul Hoffmann, Karl Jllés, Konrad Jmling, Moriz Kelemen, Dr. Julius Kodács, Dr. Adolf Lukács, Dr. Deister Nagy, Dr. Franz Nagy, Alexander Plóß, Joseph Sárkány, Dr. Gustav Schwarz, Franz Székács, Franz Székely, Emerich Szentgyörgyi, Stephan Teleky, Alexius Tóth, Kaspar Tóth, Lorenz Tóth, Franz Varga, Thomas Vécsey, Julius Wlaffics, Benjamin Zsigó.

Die Donau ist in fortwährendem Steigen begriffen. Gestern, Sonntag, Mittags war der Wasserstand über 5 Meter — ein Wasserstand, bei welchem man anlässlich der Frühjahrs-Überschwemmungen die Schlenzen abzusperren pflegt. Bei den letzteren stehen übrigens die Lokomobilen bereit und Maschinen sind in Permanenz, um dieselben im Bedarfsfalle sofort in Thätigkeit zu setzen. Längs der Quais wogte gestern den ganzen Tag über eine zahlreiche Menge, die den riesig angeschwollenen Strom bewunderte. Die Hochwasserfuge war bis jetzt wenigstens noch eine ziemlich unbegrenzte. Gegen Mitternacht hatte die Fluth noch entfernt nicht den unteren Quairand erreicht; noch lagen zwei Treppen vollständig frei. Wohl schäumen und brodeln die Bogen braungelb wie flüssiger Lehm um den Kiel des Schiffes und gespensterhaft vorüberfliehende Baumtrünke, Reisigbündel, Balken erinnern daran, daß weiter oben die Fluth bedenklich gehauft, aber aller Voraussicht nach sind wir mit dem heutigen Tag schon jeder Sorge ledig, da von oben bereits überall Sinken des Wassers signalisirt wird. Wenn nicht gerade einige Gewitter und Wolkenbrüche dem tosenden Elemente neue Nahrung zuführen, droht es diesmal bei uns wenigstens ganz vergeblich dem „Gebild der Menschenhand“.

Auf der Margaretheninsel ist ebenfalls noch wenig zu verspüren von dem zubringlichen Gaste. Der obere Landungssteg ist zwar theilweise überfluthet und es raucht gar unheimlich um den niedersten, schwer mit Eisen belasteten Theil desselben, aber ein paar höher gelegte Planken sichern die völlig trodrene Passage. Vom Wasser aus macht man sich übrigens schwer von der optischen Täuschung los, daß eigentlich die Insel viel tiefer läge als der Wasserpiegel, und man ist sehr erstaunt, gepugte Menschenkinder tief unten auf trodrenen Wegen luftwandeln zu sehen, während droben die Wassermasse zischt und rauscht. Aber dies neuzzeitliche Wasserwunder ist, wie gesagt, nur eine optische Täuschung; die Haupttheile der Insel liegen noch einen halben bis einen ganzen Meter über der Fluth und sind zum Ueberfluß noch durch Dämme und Kanalummauerungen vor dem feuchten Gaste so sehr geschützt, daß man dem Angehörigen der vielen Kurgäste mit gutem Gewissen den Trost zu theil werden lassen kann: „Biel Geschrei und wenig — Wasser!“

Von Mitternacht bis heute Morgens ist das Wasser im hauptstädtischen Stromgebiete um kaum 5 Centimeter gestiegen. Die unteren Donauquais sind noch wasserfrei und die Donau muß noch um 12—15 Centimeter steigen, wenn die Fundation des unteren Quais eintreten soll. Trotz des Sonntags waren gestern einige hundert Tagelöhner damit beschäftigt, die kolossalen Waarenvorräthe von den unteren Quais zu bergen. Gestern Abends langten telegraphische Mittheilungen beim hauptstädtischen Hafentapitänamt an, laut welchen die große Wasserfluth Preßburg bereits passirt habe und seither langsame Fallen eingetreten ist. Laut der Ansicht von Sachleuten werden die großen Wassermengen heute Nachmittag Budapest passieren nicht zu befürchten, da sich der Wasserspiegel höchstens noch um 20—25 Centimeter erhöhen könnte, wodurch höchstens einige tiefer gelegene Parteen der Vorstädte inunndirt würden. — Heute Morgens betrug der Wasserstand 540 Ctm. — Ein Komite der Hochwasserkommission hielt gestern unter dem Vorsitz des Baudirektors Lechner eine Sitzung, in welcher konstatirt wurde, daß das Hochwasser voraussichtlich am Dienstag oder in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch Budapest passieren und zweifellos eine Höhe von 6 Metern erreichen werde. Gefährdet sind sechzig Punkte, respektive Stablflements, Fabriken, Unternehmungen, Magazine etc. etc., deren Eigentümer einzeln verständigt wurden, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Das ganze Stromgebiet wurde in zehn Sektionen getheilt und je eine Sektion einem Ingenieur überantwortet, welcher bevollmächtigt ist, nach Nothwendigkeit im eigenen Wirkungskreise die entsprechenden Verfügungen zu treffen. Die Schleusen wurden im Laufe der Nacht a e p e r t und die Pump-

arbeiten an allen Punkten in Angriff genommen. — Aus Gran telegraphirt man uns: Gestern Nachmittags war ein riesiges Gewitter mit Hagel, das großen Schaden angerichtet hat. Die Donau steigt fortwährend. Wasserstand 536 Centimeter. — Aus Wien telegraphirt man: Der Wasserstandsrapport konstatirt, daß die Donau seit gestern Mittag mächtig, aber konstant gefallen ist.

Obation. Eine schöne Feier fand gestern Vormittags auf der Margaretheninsel statt. Die Beamten des Erzherzogs Joseph erichienen gegen 11 Uhr in der im Insel-Hotel befindlichen Wohnung des erzherzoglichen Güterdirektors Adolf Libitz, an den Rechnungsführer Schandl eine Ansprache hielt, in deren Begleitung er dem Direktor als Dank der Beamten für die Einführung der Dienstespragmatik eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichte. Mittags fand in der oberen Restauration ein Festdiner statt, bei dem es an Toasten auf den Gefeierten nicht fehlte.

Von der hauptstädtischen Polizei. Aus Anlaß der Ernennung des k. Rathes Oberstadthauptmannes Johann v. Török zum Ministerialrath fand gestern im Gebäude der Polizeicentrale eine herzlichliche Obation für den Oberstadthauptmann statt.

Um 9 Uhr Vormittags versammelten sich sämtliche Polizeibeamte unter Führung des Oberstadthauptmannes Stellvertreters Joseph Bekáry im Empfangssaale des Oberstadthauptmannes. Im Namen der Beamten begrüßte Bekáry den Oberstadthauptmann in längerer Rede, in welcher er diesem der Liebe und Anhänglichkeit der Beamten versicherte und betonte, daß es das Verdienst desselben sei, daß die Institution auf ihrem heutigen Niveau stehe und daß sich dieselbe fortwährend entwickle. Redner gibt schließlich seiner Freude über die Auszeichnung des Oberstadthauptmannes, in welcher Alle den Lohn für die reibliche Arbeit begrüßen, Ausdruck und wünscht, daß der Oberstadthauptmann möglichst lange Chef der hauptstädtischen Staatspolizei bleibe. Oberstadthauptmann Török antwortete in längerer Rede, in welcher er betonte, daß an seiner Auszeichnung sämtliche Beamte, sämtliche Organe der Institution theil haben. Sowie eventuelle Mißerfolge der ganzen Institution angedreht werden, so sollen sich auch an jeder Anerkennung sämtliche Faktoren theilhaben. Der Oberstadthauptmann dankte zum Schlusse für die ihm bewiesene Anhänglichkeit und das Vertrauen seiner Beamten und Organe und empfiehlt ihnen, auch fernerhin die Devise: Arbeit und Ehre vor Augen zu halten.

Nachdem die stürmischen Esenrufe verklungen waren, welche dieser Rede folgten, verlas der Oberstadthauptmann eine an ihn vom Ministerpräsidenten als Minister des Innern gelangte Zuschrift, welche folgenden Wortlaut hat:

„Hochgeborenen Herr Oberstadthauptmann! Zu dem glänzenden Erfolg des Krönungs-Jubiläumfestes hat wesentlich die Aufrechterhaltung der Ordnung beigetragen, deren Durchführung die wichtige und schwere Aufgabe der Staatspolizei der Haupt- und Residenzstadt Budapest bildete. Dem aufopfernden Eifer der Polizei ist es gelegentlich dieser Festlichkeiten gelungen, die Ordnung zur allgemeinen Zufriedenheit des Publikums erfolgreich und tatkraftvoll aufrechtzuerhalten. Aus diesem Anlasse gereicht es mir zur Freude Ew. Hochgeborenen hienüt für die Ausbildung der Polizei, sowie für die zweckmäßigen Verfügungen anlässlich der Festlichkeiten meine Anerkennung und meinen Dank, wie auch meine Anerkennung den Polizeibeamten und meine Zufriedenheit den gesammten Polizeiorganen auszubringen. Ich ersuche Ew. Hochgeborenen, dies den Interessirten offiziell gefälligst mittheilen zu wollen. Empfangen Ew. Hochgeborenen den Ausdruck meiner Hochachtung. Budapest, 11. Juni 1892. Graf Szapary m. p.“

Arbeiterversammlungen. Gestern Vormittags wurde unter Vorsitz Karl Raucha m. a. U. die von sämtlichen Filialen und Vororten beischickte Delegirtenversammlung der allgemeinen Arbeiter-Rankenunterstützungs- und Invalidenkasse im neuen Stadthause abgehalten. Dem Kassiberichte ist zu entnehmen, daß die Kasse 50,442 Mitglieder (35,857 Männer und 14,585 Frauen) zählt, was seit 1890 eine Zunahme von 5000 Mitgliedern bedeutet. Von den Mitgliedern gehören 21,748 den Provinzvororten an. Im Vorjahre haben sich 17,484 Kranke in 24,184 Fällen gemeldet. Gestorben sind 784 Mitglieder. Die Einnahmen im Jahre 1891 betragen 461,127 fl., die Ausgaben 450,954 fl. An Krankenunterstützung wurden 211,756 fl. ausgegeben, auf Medikamente 39,789 fl., für Kerze 3980 fl. und für Beerdigungen 19,272 fl. Das Vereinsvermögen beträgt inbegriffen das mit 57,000 fl. bewerthete Vereinshaus 141,834 fl. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und sodann die Funktionäre gewählt. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Präsident Karl Raucha m. a. U., erster Vizepräsident Anton Güttler, zweiter Vizepräsident Julius Schullcz, ferner 27 ordentliche und 10 Ersatz-Mitglieder in der Centralauschuss, welcher gleichzeitig bevollmächtigt wurde, an den bereits eingereichten Statuten der Kasse über Verlangen des Ministeriums das Wesen dieser Statuten nicht tangierende Abänderungen vornehmen zu dürfen. — Die hauptstädtischen Tischler g e h i l f e n hielten gestern Vormittags eine zahlreich besuchte Versammlung, in welcher für den St. Stephanstag die Abhaltung einer Landesversammlung der Tischler g e h i l f e n, bei welcher sämtliche Werkstätten- und Fabrikarbeiter des Landes durch Delegirte vertreten sein werden, beschlossen wurde.

Fremdenverkehr in der Hauptstadt. Der größte Theil der anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten nach der Hauptstadt gekommenen Fremden hat dieselbe bereits wieder verlassen. Gestern sind von hier

unterbrochen. Memorandum für zu übergeben, der der Redner bet Leégrády plashbrücke dersumliche in der die abwesen- Bagner Ludwig To L-Brücken am der Enquete e und beim nommen wur- dem Bereich temit mit den , ein Komite ein Me o- den Behörden hatte. das Gehörte als zur Ein- napfchen An- itie, bestehend : lnan, Mi- und Frei- Dobronyi, ni, Sigmund leineisel, Wagner, eph Stöbl, Schmie- bacs, Adolf r Bálint, t, Johann ied, Moriz egrády, n, Raan, laus Deme, rmand So- on, Rudolf Maisli, eph Jano- ekt, Johann ter Egredi, tten. 13. Juni. cate. Bürger- noch immer und da heute mtheitshalber t, des Wei- t, Haber- gehen, hat sich einteilung t Vizebürger- die Agenden agistratsräthe n die Agen- Medten der- tionen leiten jene Viola's Kun's Notár e B r o c z y tje Einthei- de vom Mi- die wichtig- u nun ab im s Rauchen uschuh. Für ittwoch stehen dnung: fl. betreffend ntödigen Ele- rialt Gede der ie; Anlauf des gaffe, für das nd die Offerte n Veleuch- ehehrich t- end die defini- theilung für rital-Krankenk- Sicherstellung diesbezüglichen nd die Bau- r d m i s c h- rekrirt in An- Zuzchrift der tlichen Gottes- hen Kirchen; nturen; Stif- Lehrer; An- ts des wein- zur Anlage rechtsseitigen bh und Söhne. 11. 66 nes Abonne- enten, deren geht, dasselbe nwendung des Die Präm- eres Blattes nistration.

15,648 Personen abgereist, und zwar vom Centralbahnhofe 10,360, vom Westbahnhofe 4480 und vom Südbahnhofe 808.

Die evangelische Synode A. K. hat am Samstag die dritte Lesung des Kirchenverfassungsgesetzes beendet und das Präsidium beauftragt, dieses Gesetz nun Sr. Majestät zur Sanctionierung zu unterbreiten.

Ein Fest in der Oper. Die Jubiläumsschiffe haben gestern in der kön. Oper einen despitanten Anstrich nicht entbehrenden Nachklang gefunden.

Geehrte Damen und Herren! Ich erfülle eine der angenehmsten Pflichten, indem ich mich beehre, Ihnen im direkten Auftrag die allerhöchste Zufriedenheit unseres glorreich regierenden apostolischen Königs für Ihre anlässlich der Jubiläumsgalavorstellung entfaltete künstlerische Thätigkeit zu verdolmetschen.

Nachdem die Oskennrufe verklungen, betonte Lehel Döry Namens der Opernmitglieder, daß sie in Allem begeistert ihrem geliebten Führer, dem Intendanten, folgen.

Es gibt künstlerische Aufgaben, zu deren Lösung nicht so sehr Talent als Begeisterung notwendig ist. Eine solche Aufgabe war das anlässlich des 25jährigen Krönungsjubiläum unseres apostolischen Königs aufgeführte Stück, welches in Folge Ihrer patriotischen Begeisterung die allerhöchste Zufriedenheit unseres immer gnädig urtheilenden apostolischen Königs errungen.

Diese Mittheilung wurde mit lebhaften Oskennrufen aufgenommen, womit die kleine Feier, deren Kosten die Regierung trägt, beendet war.

Auszeichnung. Die seit 50 Jahren bestehende Kaiserhauer Weinhandelsfirma Hermann Horowitz (Vater des ausgezeichneten Malers Leopold Horowitz) erhielt auf der Berliner internationalen Weinausstellung für ihre vortrefflichen Tisch-, Szanorobner und Ausbruchweine die goldene Medaille.

Todesfälle. Am 11. d. starb hier der angesehene Kaufmann Simon Krauß im 63. Lebensjahre. Das Leiden begünstigt findet heute, Nachmittags halb 3 Uhr, vom Trauerhause Adlergasse Nr. 27 aus statt.

Großer Distanzritt. Wie aus Berlin gemeldet wird, soll in nächster Zeit ein hochinteressanter Distanzritt zwischen österr. reichs-ungarischen und deutschen Offizieren auf die weite Strecke von Wien nach Wien und zurück stattfinden.

Die Affaire Medvey-Brodzki. Der Morzauer Kurarzt Dr. Alexander Medvey, welcher bekanntlich im Wäldchen bei Bordenstein den Gutsbesitzer und Manen-Reserveleutnant Ritter v. Brodzki im Duell tödtete und nach seiner Verhaftung dem Lemberger Strafgericht eingeliefert wurde, erhielt gestern seitens der Staatsanwaltschaft die Anklageschrift zugestellt.

Ein Gerücht. Gestern Abends tauchte in Wien gerüchtweise die Nachricht auf, ein bekannter Wiener Faiseur, der vor einigen Tagen angeblich in Geschäften nach England abgereist ist, sei mit Hinterlassung von Verbindlichkeiten im Betrage von mehr als einer Million Gulden flüchtig geworden.

Verschwindene Kirchengelder. Vor etwa vierzehn Jahren hat der Kurator des Vermögens der Christenstädter Pfarrkirche, J. Pfaffer, vier-

zehntausend Gulden defraudiert. Pfaffer ist kurz darauf mit Tod abgegangen, weshalb der Pfarrer Koloman Kostaházy sowohl von der weltlichen, als auch von der kirchlichen Behörde für die fehlenden Kirchengelder verantwortlich gemacht wurde.

Der hauptstädtische Jubileeverein veranstaltet am 26. d. einen Ausflug nach Biograd. Lebensüberdrüssige. Auf der Margaretheninsel hat sich gestern die dort zur Kur weilende junge Witwe Frau Johann Szabó mittelst eines Revolvergeschusses entleibt.

Das Wetter in Europa. Seit den letzten achtundvierzig Stunden sind bei allgemein fallendem Barometerstande die großen Luftdruckdifferenzen ausgeglichen und auch meist Ausdehnung bei Temperaturzunahme eingetreten, doch lassen vielfache kleine Unregelmäßigkeiten im Stande des Luftdruckes noch zahlreiche Gewitterbildungen bei sonst normalem Sommerwetter in unseren Gegenden in den nächsten Tagen erwarten.

Theater, Kunst und Literatur. (Prüfungskonzert.) In dem Festsaale der Landes-Musikakademie fand heute das erste diesjährige Prüfungskonzert von Schülern der Ausbildungsklassen statt, deren Leistungen ein sehr günstiges Bild der Lehrthätigkeit im verflossenen Jahre an der unter Leitung des Direktors Mihálovich stehenden Anstalt boten.

Die beiden jungen Cellistinnen Fräulein Adler und Fräulein Gärner (beide Schülerinnen Popper's) boten zunächst nur gährende Talente; Erstere ein bescheidenes, das sich in einem Soltermännchen „Konzert“ nicht unwahrscheinlich verborg, Letztere in dem Vortrage eines geistreich-eleganten Konzertes ihres Meisters ein bei aller Unfertigkeit viel verprechendes. Die Gesangsgruppen waren durch die Zöglinge Fräulein Baradi (Frau Prof. Baradi), Fräulein Jókisch (Prof. Baradi) und Fräulein Szirmai vertreten.

und einer wohlthuenden musikalischen Intelligenz zu Gelehr; die junge Dame wird ihren Weg leicht machen. Fräulein Olga Szirmai endlich besitzt einen kräftigen, wenn gleich in der Tiefe bereits verborgenen dramatischen Sopran von bedeutendem Umfange — leider aber nur diese Naturanlage zu einer Sängerin. Künstlerische Qualitäten, als da sind Verstand, Geschmack und Empfindung, ja selbst ein absolut richtiges Gehör mußten wir in dem Vortrage der jungen Dame (Arie aus „Jubin“) völlig missen.

Die Tragödie des Menschen von E. Madách wird im Wiener Lustspieltheater am 18. d. zur ersten Aufführung gelangen. Das Werk ist übersetzt von L. v. Dóczi, für die deutsche Bühne bearbeitet und inszenirt von N. Buchholz und die melodramatische Musik von Erkel und Sichel.

Offener Sprechsaal.

Achtung vor Fälschungen!!! Opina bei Triest. Ich bestätige mit Vergnügen, daß ich mit den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen gegen hartnäckige Verstopfung, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Kopfschmerzen und Leibschmerzen die besten Erfolge erzielt habe.

Kastell.

In der Großgemeinde Nagy-Szalotna, Kohler Komitat, Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Station, vom Bade Szilacs mit der Eisenbahn 35 Minuten entfernt, ist das durch weiland Georg v. Plathy vor einigen Jahren aus solidem Material erbaute, aus 11 Zimmern bestehende, mit Nebengebäuden reichlich versehene Kastell sammt dazu gehörigem, daselbst uniaufgebauten, 4 Joch großen, in ausgezeichnetem Zustande erhaltenen Laub-, Obstbaum- und Gemüsegarten, aus freier Hand zu verkaufen.

Max Flesch, Religionslehrer der isr. Kultusgemeinde, welcher im Alter von 67 Jahren, nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Montag, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Damjanichgasse Nr. 51, auf den isr. Friedhof überführt und dort beigesetzt.

Telegramme.

Die Valutakonferenzen. Wien, 12. Juni. Finanzminister Alexander Wekerle, der gestern Abends hier eingetroffen ist, hatte heute Vormittags im österreichischen Finanzministerium eine längere Konferenz mit dem Minister Dr. Steinbach, bei welcher Gelegenheit die parlamentarische Situation hinsichtlich der Valutavorlagen eingehend besprochen wurde.

Finanzminister denselben gegenüber sich ablehnend verhalten, wie dies übrigens der ungarische Finanzminister sowohl im Motivenberichte zu den Vorlagen, wie auch mündlich im Laufe der Beratungen des Finanzausschusses auf's Bestimmteste erklärt hat. Es ist dies nur selbstverständlich, da das Bestreben der beiden Regierungen darauf gerichtet ist, jedes Mißtrauen zu vermeiden. Sollte trotzdem dies nicht gelingen oder die Salutavorlagen — sei es in Wien oder in Budapest — nicht vollkommen durchdringen, so würden die beiden Finanzminister solidarisch in jedem dieser beiden Fälle die Konsequenzen einer solchen That sache ziehen und aus der Angelegenheit eine Kabinettsfrage machen.

Finanzminister Weterle ist mit dem Nachmittagszuge nach Budapest zurückgekehrt, flog jedoch in Familienangelegenheiten in Preßburg aus, von wo er nach zweifelhaftem Verweilen die Fahrt fortsetzte und Abends 10 Uhr in Budapest eintraf. („Ung. Kor.“)

Wien, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Sonn- und Montags-Zeitung“ bringt die Nachricht, daß die gestrige Konferenz der beiden Finanzminister zu dem Beschlusse führte, die parlamentarische Behandlung der Salutavorlagen zu vertagen, dieselben also nicht vor Eintritt der parlamentarischen Ferien in Gesetzeskraft treten zu lassen. Das ungarische Magnatenhaus werde die Vorlage in der ersten Verlesung, weil die ungarische Regierung eventuelle Modifikationen abwarten will, die seitens des österreichischen Parlaments an der Vorlage vorgenommen werden. — Dagegen meldet die „Montagsrevue“, daß zwischen den Finanzministern gestern ein vollständiges Einvernehmen bezüglich der schwebenden Fragen erzielt und auch eine Form gefunden worden sei, um dem vom Abgeordneten Plener Namens der deutschen Linken angekündigten Amendement wegen Verwendung des Goldlöses der Anleihe Rechnung zu tragen.

Sigmaringen, 12. Juni. Der König von Rumänien ist zur Feier der Verlobung des rumänischen Thronfolgers hier eingetroffen.

Paris, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Einer Information des „Figaro“ zufolge, welche von der russischen Botschaft zu stammen scheint, hat der Czar aus eigener Initiative die Entrevue des Großfürsten Konstantin mit Carnot veranlaßt. Botschafter Baron Mohrenheim hat dem Czar in einem langen, nach Kopenhagen adressirten Berichte das delikate und von der deutschen Presse angefochtene Reiseprojekt nach Nancy auseinandergesetzt. Hierauf ließ der Czar dem Großfürsten telegraphiren, er möge Carnot in Nancy Pfingstmontag einen Besuch abstatten. Die diesbezügliche chiffrierte Depesche wurde durch die hiesige russische Botschaft dem Großfürsten übermittelt mit der Bitte, von der Begegnung vor Montag Vormittags nichts verlauten zu lassen.

Rom, 12. Juni. Der Ministerpräsident hat sich noch nicht mit der Frage wegen Auflösung der Kammer und Ausschreibung der allgemeinen Wahlen beschäftigt. Alle Nachrichten über den Zeitpunkt der neuen Wahlen sind demnach unbegründet. Auch ist es unrichtig, daß das Ministerium das Central-Wahlkomitee konstituiren werde.

Rom, 12. Juni. Da eine sehr große Zahl von Deputirten bereits nach der Heimath abgereist ist, hält man für wahrscheinlich, daß die Kammer morgen nicht beschlußfähig sein werde. In diesem Falle wird sich die Kammer auf unbestimmte Zeit vertagen.

Petersburg, 12. Juni. Der russische „Invalide“ konstatirt auf Grund telegraphischer Nachrichten, daß die Kieler Entrevue einen sehr ernstlichen Charakter gehabt und als neue Garantie für die Festigkeit des europäischen Friedens überall ein sympathisches Echo erweckt habe.

Wien, 12. Juni. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte neunte Sommer-Meeting nahm folgenden Verlauf: 1. „Maiden-Verkaufsfrennen.“ (Preis 1200 Gulden, Distanz 1200 Meter.) Rittmeister Söllinger's, „Camorra“ sicher Erstes, Nikolaus Semere's „Zenit“ Zweites, „Edda“ Drittes, dann „Keleveh“ und „Leddä“. Der Sieger wurde vom Eigenthümer für 1100 Gulden zurückgekauft. Totalisator 5:30, Platzwetten 1. 25:57. II. 25:41. — 2. „Bed-

remo-Kennen.“ (Preis 2300 fl., Distanz 3200 Meter.) Oberleutnant Baron Erlanger's „Arletti“ nach starkem Kampfe um Halslänge Erstes, Söllinger's „Judica“ Zweites, „Calypso“ Drittes, dann „Mijenus“, „Zeile“, „Maritana“, „Garlic“. Auf den Sieger geschah kein Abbot. Totalisator 5:14, Platzwetten 1. 25:45. II. 25:97. — 3. „Abchieds-Handicap.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1600 Meter.) Von Graf Appony's „Advance“ Flag sicher um eine Halslänge gewonnen, Dreher's „Dornbüsch“ Zweites, „Garricature“ Drittes, dann „Herpenye“, „Vogánuló“, „Merryman“, „Botond“, „Gibiz“, „Billam II.“, „Sasvár“, „Esifos“. Totalisator 5:27, Platzwetten 1. 25:52, II. 25:75. — 4. „Metropol-Preis.“ (12.000 fl., Distanz 1100 Meter.) Das Rennen gewann Graf Nikolaus Esterházy's „Nemabab“ sicher um eine halbe Länge Erstes, Graf Anton Appony's „Massenet“ und Graf Tassilo Seltens's „Dornröschen“ im todtten Rennen Zweite; dann B. Blaskovics' „Clifford“ und „Märchen“. Totalisator 5:11, Platzwetten 1. 25:31, 25:38 für „Massenet“, 25:30 für „Dornröschen.“ — 5. „Schlufrennen.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1000 Meter.) R. Söllinger's „Eris“ sicher Erstes, A. Dreher's „Geh-ten“ Zweites, „Bara“ Drittes; dann „Suliman“. Totalisator 5:8, Platzwetten 1. 25:34, II. 25:57. — 6. „Verkaufs-Hürdenrennen.“ (Preis 1300 fl., Distanz 2400 Meter.) Baron Erlanger's „Jonathan“ mit fünfhalb Längen Erstes, Baron Schosberger's „Valentia“ Zweites; dann „Courage“. Totalisator 5:9, Platzwetten 1. 25:31, II. 25:34. — 7. „Stablan-Steepchase.“ (Preis 3500 fl., Distanz 4000 Meter.) Graf A. Schönborn's „Flamingo“ Erstes, Capt. George's „Dollar“ Zweites; dann „Coute que coure“, „Rebecca“, „Senta II“ Dritte. Totalisator 5:18, Platzwetten 1. 25:54, II. 25:56.

Linz, 12. Juni. Auf der Eisenbahnbrücke bei Praegarten stießen zwei Lastzüge der Linz-Budweiser Eisenbahnlinie zusammen. Elf Waggons wurden zertrümmert. Es wurde Niemand verletzt.

Pavia, 12. Juni. Infolge der Explosion eines Fajess-Benzin ist heute eine große Feuerbrunst bei einem Kaufmann ausgebrochen. Der Fußboden des Gewölbes ist eingestürzt. Vier Personen wurden getödtet, fünf wurden verwundet.

Paris, 12. Juni. Auf dem Rennplatz Long-Champs fand heute das Rennen um den Grand Prix statt. „Ruei“ kam als Erster, „Comuliz“ als Zweiter, „Cheneroyal“ als Dritter an. Englische Pferde liefen nicht.

Petersburg, 12. Juni. Gestern hat die endgültige Sitzung der Getreidekommission stattgefunden. Die Kommission entschied, die Beschlüsse bis zu deren Genehmigung geheim zu halten.

Newyork, 11. Juni. Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.—, in Philadelphia 5.95, Wehllo 3.60, rother Weizen loco 95.50, per Juni 87%, per Juli 88.75, per August 89.—, Getreidefracht 2.50, Mais per Juli 52.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 13. Juni.
* (Die ungarischen Staatseinnahmen) stellen sich in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres günstiger als in der gleichen Periode des Vorjahres. Bei den Verzehrungssteuern sind die Einnahmen um 15% beim Tabakgeschäfte um 2 Millionen gestiegen und beim Schankgeschäfte ist eine ähnliche Steigerung zu verzeichnen.
* (Ungarischer Couponbedarf.) Die ungarische Regierung hat für den am 1. Juli fälligen Coupon der Goldrente 12 Millionen Goldgulden und für den August-Coupon der Eisenbahn-Anleihe fünfhalb Millionen Goldgulden aufzubringen, welche nicht erst im Wege des Kaufes erworben zu werden brauchen, sondern von den bestehenden Guthabungen im Auslande abdisponirt werden. Der für die Zwecke der Valutaregulirung bestimmte ursprüngliche Goldstock von rund 45 Millionen Gulden wird hiedurch nicht berührt, da sich die Regierung über den erwähnten Betrag hinaus durch bedeutende, noch zu kurven „unter der Relation“ bewerkstelligte Zukäufe ihren Couponbedarf für das ganze Jahr gesichert hat.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.
Effectengeschäfte. 13. Juni. Im heutigen Sonntags-Privatverkehr war die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien zu 321.90 bis 322, 4perzentige ungarische Goldrente zu 111.15 bis 111.22%, Rima-Murány-S-Tarjaner zu 187.75—188, Lombarden zu 102% bis 102.50 gemacht.
In Getreide war kein Geschäft.

Korrespondenz der Redaktion.
Anlässlich des Krönungs-Jubiläums sind uns aus den verschiedensten Gegenden des Landes Festberichte zugesandt worden, die wir jedoch wegen Raummangels in das Blatt nicht aufnehmen konnten. Indem wir durch diese Erklärung unser Verhalten motiviren und entschuldigen, sprechen wir zugleich den betreffenden Einfernern unseren Dank für ihre freundlichen Mittheilungen aus.
Nr. 447,472, Bisco. Von Ihren Mailänder Losen sind E. 2558 Nr. 30 und 33, E. 2738 Nr. 37 mit je 48 Lire gezogen; von den Parletta-Losen existirt mit je 47 Lire gezogen; von den Barletta-Losen existirt keine Restantenliste der Gewinnziehungen, in den Amortisationsziehungen sind die nicht gezogen; die anderen

Lose sind nicht gezogen. — S. V. 8850, Budapest, Kerepeserstraße. Das Jó sziv-Los E. 7269 Nr. 34 ist mit 1000 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — R. A. Csajagh. Ihr Türkenlos ist nicht gezogen; von den Coupons werden nur die bis Ende 1875 fälligen eingelöst, die später fälligen nicht. — St. H., Bessenye. Ihre Lose sind nicht gezogen; die serbischen Tabaklose sind nicht notirt und in Ungarn vom Verkehr ausgeschlossen; den Kurs der italienischen Kreuzlose können Sie aus unserer Budapester Börsenkurs-tabelle ersehen; gegenwärtig notiren diese Lose ca. 13 fl. — Gr. S-r, Temes-Néka. Wir würden Ihrem Wunsch gerne willfahren, aber es ist journalistisch absolut unzulässig, mehrere Tage nach Mittheilung der betreffenden Notiz eine im Ganzen belanglose Reklifikation zu bringen. — J. L., Bogáros. Wir wissen über den Betreffenden nicht mehr, als in unserem Blatte veröffentlicht worden. Wenn Sie sich vielleicht an einen Arzt. — V. S., Budapest. Unter der Chiffre „“ verbirgt sich nicht der von Ihnen vermuthete Schriftsteller. — 1892. Wenn derselbe das entsprechende Diplom hat, ja! — A. R. S. II. 1. Nur bei Branntwein wird das ausschließliche Schankrecht verpachtet werden, Wein und Bier gehen mit der Verzehrungssteuer; 2. der Pächter kann höchstens drei Schanklizenzen erhalten, aber er muß nicht eben drei herausnehmen, sondern es ist ihm gestattet, sich auch mit weniger zu begnügen; 3. wir können Ihnen nur raten, jenen Paragraphen nachzulesen, denn er ist zu lang, als daß wir ihn hier abdrucken könnten. — R. D., Báfalu. „Alami tanitások-évezred“ Budapest, II., Osalozány-utca 43. — R. J., Cserevénka. Wir haben von diesem Verfahren keine Kenntnisse und sind deshalb nicht in der Lage, Ihnen hierüber eine Aufklärung geben zu können. — Steuerzahler in Sp. 1. Die Gemeinde ist hierzu verpflichtet. 2. Die direkten Steuerzahler können in der That zur Erbschaftsteuer nicht herangezogen werden. — V. B., Budapest. Sie dürfen auch in solchen Fällen nur bis zu der für die Sonntage überhaupt gültigen Stunde offen bleiben. — Abonnent Kis-Szeben. Es thut uns leid um Sie, aber wir kennen keinen Weg, auf dem Ihnen geholfen werden könnte. — G. H., Hermannstadt. Die Fabrik ist nicht verpflichtet, den verdorbenen Apparat anzunehmen und Ihnen den Werthbetrag desselben auszugeben. — „P. Adresschleife 441,695.“ 1. Einfach nach dem Ermessen der Gemeindevorsteher, irgend eine Basis ist nicht vorgeschrieben. 2. Nein. 3. Dafür besteht keine vorgeschriebene Taxe und wie viel das Gericht bestimmen wird oder würde, können wir nicht wissen. — J. G., Verebely. Ihre ungarischen Kreuzlose Serie 3:9 Nr. 67 und 96 sind in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. L., Szaján. Ihr 1864er Los E. 2244 Nr. 3 ist am 1. März 1889 mit 200 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — H., Pöstyén. Ihr Vassilitalos E. 3745 Nr. 2 und das ungarische Kreuzlos E. 502 Nr. 21 sind in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. H., Buková. Ihr Türkenlos Nr. 252,541 wurde am 1. Februar 1892 mit 400 Francs gezogen; die Treffer werden mit 88 Prozent, also mit 232 Francs, eingelöst; von den Coupons werden nur die bis Ende 1875 fälligen bezahlt, die später fälligen nicht. — J., Monostor. Sie haben in Ihrer Anfrage vergessen, Serie und Nummer Ihres Hypothekenlofes anzugeben; die Kreuzlose sind nicht gezogen; jeht kann die veräumte Abtheilung nicht mehr nachgeholt werden, die Lose sind trotzdem gültig; zum dauernden aktiven Dienst haben die Betreffenden nicht einzurücken, aber wenn sie zu einer Waffeneübung einberufen werden, müssen sie natürlich gehorchen. — „Rejko“. Sie müssen diese Angelegenheit mit einem Advokaten besprechen, denn sie alle, selbst die geringsten Details mittheilen können. — Schulbau, Koprince. Sie würden sich durch die Veröffentlichung höchstens weitere Unannehmlichkeiten zuziehen, deshalb raten wir Ihnen davon ab. — Kalabriaspartie, Kesmark 1. Jene in Aktout ist besser, die andere zählt nicht; 2. kann auch am Ende des Spieles angeagt werden und gilt doch; 3. in diesem Falle zählt der Aufsteher jedem der zwei Gegner so viel, als wie viel diese dem Aufsteher hätten zahlen müssen, wenn er um ein Point mehr gehabt hätte. — A. B., Budapest. Ist zur Veröffentlichung für uns nicht geeignet. — L. S., Gyömrő. Es heißt „Pánzügyi Közlöny“. — S. B. Bei Ihnen dürfen die Geschäfte auch im Juni und Juli bis 12 Uhr offen bleiben, da die Stadt nicht 20,000 Einwohner hat. — A. W., Ljoidék. Es besteht für diese Einberufung kein bestimmter Termin. — L. S., Kirchdrauf. In jener Notiz war gesagt, daß der Anmeldungsstermin für die Theilnahme am erwähnten Kurs bis zum 15. Juli verlängert wurde. — K. H., Miskolc. Nach unserer Ansicht ist der Betreffende zur nachträglichen Zahlung verpflichtet. — S. K., Udvari. 1. Französisch: „A torcs de forger on devient forgeron“; das englische Sprichwort konnten wir nicht in Erfahrung bringen. 2. Das war ein Druckfehler; es sollte 1848 heißen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: S. D., Gödöllő, — Dr. L., Kalocsa, — A. K., Trencsin-Tépla, — Abonnent 28, Trencsin, — L. M. in A., — R. J., Fehérléplom, — M. K., Drkuta, — S. K., Neuhátrich, — G. J., D-Szekes, — J. H., Kulpin, — D. T., Tolna-Hidegkut, — L. Fr. u. S., Stegersbach, — Liptó 100, — M. G., Nagy-Földemes, — S. D., Jolsva, — W. A. 46, Budapest, — M. W., Mocsnok, — J. K., Szerecs, — J. L-y, Baja, — H. St., Maros-Borto, — J. K., Szomolnok, — M. W., Sorlatkő, — A. W. H., Putnok, — J. W., Palatka, — J. J., Bírny, — S. St., Esterházy, — A. H., Nógrád-Badkert, — J., Kis-Marton, — L. P., Madár.

Verleger: Sigmund Brédy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei Verlags-Gesellschaft.

Intelligenz zu leicht machen. Kräftigen, wenn dramatischen, leider aber nur n. Künstlerische Geschmack und reichliches Gehör. Die Dame (Marie) Produktionen ihr distinguirtes, ungen Künster von E. M. a. u. n. g. s. z. h. e. a. g. e. l. a. n. g. e. Das für die deutsche N. B. u. h. o. l. z. E. r. k. e. l. und en hat sich in zu befreit, statfindet und o. l. l. i. n. i. und hauptpersonal Ephe Fräulein als „Adam“ den darin her Dichtung um- en Zeichnungen wegs neu ange- (.) Opeina bei ich mit den gepillen gegen, Cobbenmen, ten Erfolge er- sche mich jahre- heftig die Ver- erpillen in An- allen meinen Die Schwäger- (en) kann ich nur achte man man auch die em w e i ß e n von viele ganz selben existiren. Haupt-Devot von Törös, 1. atana, Kohler raphen-Station, 35 Minuten v. Platy vor baute, aus 11 reichlich ver- selbe umfa- rem Zustande infegarten, aus aufe ist Jozeph atana, betraut mündlichen, als 48673 er, gibt in die tiefere- res innigst- Waters, des ch, emeinde, ach langem Serblichenen tags 5 Uhr, re. 51, auf geigeist. verantworlich. er Alexander eingetroffen sterreichischen renz mit dem welcher Gele- hinichtlich chen wurde. beiderseitigen e weitere amentat- t, und nach- er im unga- ite des öster- te Abände- n die beiden ad keine erfolgen stellt werden, en anstreben, er ungarische

Allerlei.

(Ein angenehmes Kindermädchen.) Ein psychologisch interessanter Fall hat die Berliner Kriminalpolizei in den letzten Tagen beschäftigt. Bei dem Kaufmann B. stand die uneheliche Emma Beer als Kinderwärterin in Diensten. Das B. Ehepaar wollte verreisen und beschloß, für die Zeit seiner Abwesenheit von Berlin sein anderthalbjähriges Kind nicht der Pflege der Beer anzuvertrauen. Dadurch fühlte sich die Beer gekränkt. Sie wollte sich für die von ihr empfundene Beleidigung an den B. dadurch rächen, daß sie ihnen die Vergnügungsreise unmöglich machte, und zwar sollte dieses durch eine Erkrankung des Kindes herbeigeführt werden. Die Beer wußte, daß ihre Dienstherrin auf ihrem Toiletentisch eine Flasche mit Cocain hatte, und sie tröpfelte einige Tropfen Cocain in die Milchflasche des Kindes. Das Kind verweigerte, die Milch zu trinken, nahm wenigstens eine sehr geringe Quantität zu sich, und dadurch wurde die Aufmerksamkeit der Mutter erregt, der es bekannt war, daß sich das Kind unter normalen Verhältnissen eines sehr guten Appetits erfreute. Frau B. veranlaßte eine Untersuchung der Milch, und als es festgestellt wurde, daß sie mit Cocain vermischt war, wurde die Beer einem Verhör unterworfen. Sie gestand ohne Weiteres ein, daß sie das Cocain in die Milch gegossen habe, weil sie den B. einen Streich spielen und sie durch die Erkrankung ihres Kindes an der geplanten Vergnügungsreise verhindern wollte. Die Beer ist verhaftet worden.

(Die Columbus-Feier.) Aus Madrid schreibt man: Die in Huelva, La Rabida und Palos aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Entdeckung Amerikas in Angriff genommenen Bauten gehen ihrer Vollendung entgegen. Die 60 Meter hohe Säule beim Hafen von Palos dürfte Anfang September fertig werden. Am 3. August, also am selben Tage, wo vor 400 Jahren Columbus auslief, wird dort das Abbild der Karavelle „Santa Maria“ nebst einem Geschwader vor Anker gehen. Die für Rechnung der Vereinigten Staaten herzustellenden beiden anderen Schiffe „La Pinta“ und „La Niña“ werden Anfang Oktober folgen. Im Oktober hat auch die Königliche Flotte, nach Huelva zu kommen. Bei ihrer Ueberführung nach Amerika werden die ge-

nannten drei Schiffe wahrscheinlich auch die kanarischen Inseln anlaufen. — Was die Ausstellungen anbelangt, die in drei Theile zerfällt, so sind die für die historische Abtheilung bestimmten Schaustellen fast beendet. Der Papst soll versprochen haben, alle sich im Vatikan befindlichen Schriftstücke, die auf die Entdeckung der neuen Welt Bezug haben, herzugeben, darunter auch die berühmte Bulle, worin die Theilung der Erde unter Spanien und Portugal ausgesprochen wird. Von Oesterreich und Frankreich erwartet man ebenfalls viele interessante Gegenstände; das französische Kolonialamt soll sich sogar mit einer Sonderausstellung betheiligen. Auch die übrigen europäischen Staaten mit Einschluß der Türkei werden vertreten sein. Mexiko hat das Beste aus seinen Museen angekindigt und soll einen Kredit von 100,000 Duros dafür bewilligt haben.

(Ueber das „Vitalin“) veröffentlicht der bekannte russische Physiologe Dr. J. Cyon eine ausführliche wissenschaftliche Auseinandersetzung, in der er sich gegen mehrere Erklärungen des „Ingenieurs“ Gaczkowski wendet und folgende Mittheilungen macht: Die zahlreichen mit Borax angestellten Versuche haben bewiesen, daß dieses antiseptische Mittel in reinem Zustande in Quantitäten bis 15 Gramm täglich in den Organismus des Menschen durch den Magen (also innerlich) eingeführt werden kann ohne jegliche Gefahr und sogar mit großem Nutzen in allen solchen Fällen, wenn man die Einwirkung des Borax direkt auf den Darmkanal oder auch auf das Blut wünscht. Es ist aber darum ganz thöricht und sogar unerlaubt, zu Subkutan-Einspritzungen zu greifen, um Borax in den Organismus einzuführen. Solche Einspritzungen sind bei häufiger Anwendung stets von unangenehmen Folgen begleitet und können mitunter, wie es jetzt auch dem Herrn Gaczkowski bekannt geworden ist, gefährliche, ja tödtliche Entzündungen des Subkutan-Zellengewebes hervorrufen. Herr Gaczkowski kann also vor folgendes Dilemma gestellt werden: entweder enthält sein „Vitalin“ nur Borax und dann sind seine Einspritzungen in allen Fällen thöricht und in sehr vielen schädlich, oder aber er führt außer Borax noch ein anderes Mittel ein, das er geheim hält, und dann unterliegt seine Handlung nicht mehr der wissenschaftlichen, sondern der gerichtlichen Untersuchung.

(Mit Chirurgie) geben sich die Chinesen keine Mühe, so viel wie gar nicht ab. Wenn es

sich beispielsweise um einen Knochenbruch handelt, denkt keiner an den Arzt, man macht keinen Versuch, den Knochen wieder zurecht zu setzen. Der Patient wird auf ein Bett gelegt und man läßt die Knochen zum Anheilen verweilen oder getrennt bleiben, wie es das Schicksal fügt; in 99 bei 100 Fällen kann Einer, der einmal ein Bein gebrochen hat, nie wieder gehen. Die einzige chirurgische Operation, die chinesische Aerzte vornehmen, besteht im „Nadelstechen“, d. h. wenn sich ein Knochen ein Muskel oder Gelenk in entzündetem Zustande befindet, so sticht man in den kranken Theil eine kleine Lanzette, mit der dann auf die sorgloseste Art herumgearbeitet wird; häufig hat dies den Tod des Patienten zur Folge. In Fällen, wo der Kranke an schlimmer Verdauung leidet, wird häufig mit einer langen Nadel in den Körper gestochen, die durch den Magen oder die Leber geht, oder selbst durch beide zusammen.

(An der Verejina geboren.) Der „Gaulois“ erzählt: Das Finanzministerium empfing gestern den Besuch eines ungewöhnlichen Staatspensionärs, nämlich eines gewissen Thomas, 79 Jahre alt, der in einem Dorfe des Nièvre-Departements wohnt. Dieser Mann ist im Jahre 1813 im Augenblick des Ueberganges über die Verejina zur Welt gekommen. Seine Mutter hatte ihren Gatten, einen Offizier der kaiserlichen Garde, in Rußland aufgesucht und ihn eben bei diesem Flugübergang gefunden, um niederzukommen und mit ihm zu sterben. Das Kind wurde von den Kosaken hinweggeführt und erpogen. Später, von der russischen Regierung adoptirt, kehrte Thomas nach Frankreich zurück. Auf seinem Geburtschein heißt es: „An der Verejina geboren“.

(Zwischen Himmel und Erde.) In der „Neuen Welt“ auf der Haienheide zu Berlin befindet sich eine Luftdrahtbahn, auf der an etwa 50 Fuß über dem Erdboden gespannten Drahtseilen sechsstellige Gondeln durch Maschinenkraft hin- und zurückgezogen werden. Am vorigen Sonntag verjagte nun der Mechanismus, und die Gondeln blieben auf halbem Wege hängen. Alle Versuche, sie wieder flott zu kriegen, blieben erfolglos, und man mußte endlich die Niddorfer Feuerwehr herbeirufen. Diese erschien auch bald mit einer mechanischen Leiter, schob sie hinauf, und nun begann unter dem Jubel des Publikums der „Abstieg“. Nach einer Viertelstunde waren alle zwölf Personen „gerettet“.

In der elften Stunde.

Roman von Karl Hellmer. Autorisirte Bearbeitung.

30.

Die Suche.

In diesem Augenblick vergaß Gloria unwillkürlich die Vergangenheit, sagte sie sich, daß solche Reue vielleicht im Stande gewesen wäre, sie zu rühren, wenn Fairfax Drayton nicht ihr ganzes Seelenleben ausgefüllt; aber Evelyn's liebevollende Worte hatten die in ihrer Seele schlummernde Leidenschaft nur zu neuer Kraft angefaßt und sie wußte heute klarer denn je, daß Fairfax der einzige Mann war, welchen zu lieben sie im Stande war.

Da sie dies erkannte, lehnte sich ihr ganzes Sein dagegen auf, die Gattin eines Anderen zu werden, wenn jener Andere auch nur Freundschaft und nichts als Freundschaft von ihr forderte.

Wäre Gloria zehn Jahre älter gewesen, so hätte sie sich vielleicht dem Glauben hingeben können, daß eine solche Verbindung immerhin im Stande sei, dauernd zu befriedigen; jetzt aber, in der vollen Blüthe der Jugend, wo die Liebe wie ein göttliches Geschenk erscheint, würde sie eine solche Annahme förmlich als Sakrilegium betrachtet haben.

Wie kann ich Anderes sagen, als das, was ich ohnehin schon ausgesprochen! flüsterte sie unter Thränen. Wenn ich könnte, würde ich um Ihre Willen gewiß anders antworten, aber gerade um Ihre Willen wäre eine Täuschung grausam! Papa und ich, wollen in die Ferne ziehen, dann wird es Ihnen ein Leichtes werden, mich zu vergessen!

Sie vergessen? Gloria, Sie wissen nicht was die Liebe ist, wenn Sie Solches für möglich halten! Ich sage Ihnen, daß ich ohne die Hoffnung nicht leben kann; wenn Sie meine Hand ausschlagen, sprechen Sie mir damit jede Existenzberechtigung ab. Haben Sie denn kein Erbarmen?

Er küßte die Falten ihres Gewandes, während er sprach, und die leidenschaftlichen Worte, welche über seine Lippen sprudelten, verblüfften das Mädchen.

Weshalb, o weshalb kehrte ihr Vater nicht zurück! Papa! Papa, flüsterten ihre zuckenden Lippen; sie wollte den Stuhl erreichen, um sich auf denselben niederzulassen, aber sie gerieth ins Schwanken und wäre zu Boden gesunken, wenn Evelyn Lynton sie nicht in seinen Armen aufgefangen. Bewußtlos und ohne sich zu regen, lag sie jetzt an seiner Brust — o, wie er sie liebte!

Meine schöne Gloria! flüsterte er, ihre Stirne küßend, und in demselben Augenblick erschien Helmore im Rahmen der Thüre.

Was ist geschehen? Was hat sich zugegetragen? Ich hörte, wie Ihr Gespräch zu jähem Abschluß kam!

Evelyn Lynton wiederholte dem Vater, was er mit der Tochter geredet, und Helmore nahm dieselbe aus seinen Armen.

Sie hat Ihre Werbung von sich gewiesen, ja, ich weiß das, denn ich befand mich während der längsten Zeit nahe genug, um jedes Wort zu verstehen, welches Sie mit ihr sprachen, aber Sie haben trotzdem sehr viel gewonnen; Gloria's Unwohlsein ist nur eine leichte Ohnmacht und ich glaube, daß Sie gut daran thun würden, fort zu gehen, bevor das Mädchen zu sich kommt.

Der Baron wollte Einwendung erheben, Helmore aber unterbrach ihn leise und bestimmte:

Haben Sie nicht versprochen, die ganze Angelegenheit mir zu überlassen? Habe ich Ihnen nicht zugesagt, daß Gloria längstens binnen einer Woche Ihre Frau sein wird! Nun gehen Sie, ich befehle es Ihnen!

Ohne ein Wort der Widerrede, gehorchte Evelyn; kaum hatte er sich entfernt, so schlug das Mädchen die Augen auf und blickte mit scharfer Klugheit um sich.

Ach, Du bist's, Papa! rief sie, mit sichtlich erleichtertem Aussehen, als sie den Baron sah.

Fort! Was hast Du ihm denn gesagt oder gethan, Kind? Er flog an mir vorüber, als werde er von Furien gepackt! Ich hätte ihn wirklich für einen Geist halten können, wenn ich nicht so eifrig überzeugt wäre, daß es keine Geister giebt.

Gloria preßte die Hände vor das Gesicht. — O, es ist mir so sehr, sehr leid, aber ich konnte es nicht ändern!

Was konntest Du nicht ändern, Kind? rief Helmore in gutgespielter Unwissenheit. Komm, setz Dich hierher und erzähle mir, was Dich so sehr erschreckt hat! Wir können ohnehin nicht fort von hier, bevor der Nebel nicht nachgelassen!

Gloria berichtete unter Thränen, was sich zugegetragen. Sie gestand dem Vater unumwunden, daß der Baron ihr leid thue, und Helmore blickte ernst und nachdenklich in die halb erloschene Gluth des Feuers.

Es thut mir sehr, sehr leid, Kind, daß Du seine Werbung zurückgewiesen! sprach er ernst. Ich bin arm und er ist reich; eine Verbindung mit ihm hätten wir in jeder Hinsicht nur als ein Glück ansehen können! Du kannst doch, nach Allem, was sich zutragen, nicht gut daran zweifeln, daß er Dich wahr und aufrichtig liebt.

Ich zweifle auch nicht daran; es würde mir weniger schwer geworden sein, ihm mit einem „Nein“ zu antworten, wenn es ihm nicht gelungen wäre, mich von der Aufrichtigkeit seiner Neigung zu überzeugen!

Ich wußte, daß er Dich liebe! Du, mein Kind, hast wohl keine Ahnung, welche mächtige Faktoren Wohlstand und Behagen im menschlichen Leben spielen. Baron Evelyn Lynton ist in der

Lage, Dir Beides zu bieten; Du behauptest, nie im Leben ein zweites Mal lieben zu können; mag sein, Baron Evelyn würde sich an dem genügen lassen, was Du ihm zu bieten im Stande bist! Ich will Dich weder zwingen noch zu einem „Ja“ drängen, aber ich sage Dir, mein Kind, überlege wohl, was Du thust, überlege um meinetwillen, es ist hart, arm zu sein, wenn man alt wird! Weisest Du Baron Evelyn zurück, so dürftest er sich kaum geneigt fühlen, mich auch noch fernherhin im Leben freundschaftlich beizustehen! Gott weiß, fügte er düster hinzu, ob der Mann nicht vielleicht auch alles Geld zurückverlangt, welches er mir geborgt hat! Ich könnte ihm kaum den vierten Theil davon wiedergeben, folglich würde mir nichts Anderes übrig bleiben, als mir eine Kugel durch den Kopf zu jagen!

Papa! rief Gloria entsetzt. Helmore aber fuhr in erzwungen gleichgültigem Tone fort:

Pah, laß uns weiter nicht davon reden wenigstens für jetzt nicht; welches Recht habe ich denn auch, zu verlangen, daß Du Dein Glück dem meinigen opfern solltest, daß Du Dich hingibst, um mir pekuniäres Glend zu ersparen! Freilich sollte man meinen, daß Du mit einem Manne, der Dich so liebt wie jener, glücklich sein könntest, aber pah, laß uns nicht weiter davon reden! Sieh, der Nebel schwindet, er wälzt sich thalabwärts; komm, Aheine wenn Du Dich kräftig genug fühlst, wollen wir den Rückweg antreten. Gloria erhob sich sofort; ein paar Augenblicke sprach sie nicht, Helmore aber hatte ihre Natur richtig erkannt, seine Noth, seine Sorge fanden den Weg zu ihrem Herzen, und die zunehmende Zärtlichkeit seines Benehmens gegen sie, rührte sie tief. Als er ihren Arm leicht in den Seinen legte, fühlte er den weichen Druck ihrer Hand.

Es thut mir so leid, Papa! Wenn es mir nur irgend wie möglich wäre, ja zu sagen, so würde ich es thun, um Deinetwillen, verlaß Dich darauf.

Ich weiß es, mein Liebling, aber es kann eben nicht sein! Sieh' nicht so betrübt ins Weite Kleine! Ich muß eben in Zukunft dem pekuniären Ruin ins Auge sehen und Du stehst ja mir zur Seite, um mich zu trösten. Ist Alles im Leben abgethan, so kommt der Tod, wenn man arm ist schließlich als willkommenen Gast und nicht als gefürchteter Feind; das ist auch ein Vortheil, nicht wahr?

Er lachte, nachdem er diese Worte gesprochen und als Gloria, die plötzlich das Gefühl hatte, als ob sie sehr selbstüchtig, sehr unrecht gehandelt habe, noch ein paar erklärende Worte an ihr richten wollte, änderte er absichtlich das Gesprächsthema, that dies aber in einer Weise, welche sie naturgemäß erst recht veranlassen mußte, der Worte zu gedenken, die er gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

NEMZETI SZÍNHÁZ.
A petérdi esata.
 Viglák 3. felv. Irta Berzók Á.
 Perenczy Tivadar Vizvári
 Róza, neje Vizvári
 Pirok, leányuk Csillag
 Ficsó Péter Pintér
 Gombai Császár
 Szepesy Róbert Mihály
 Kereszt Hektor Horváth
 Öveg Demeterné Hegyesi
 Tary Pál Helényi
 Gabriella, neje Szacsayné
 Sinkovics Tamás Gabányi
 Sinkovicsné Rákosi
 Agáta, leányuk Tolnai
 Kankalin Károly Zilahi
 Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
 Az orosz. m. kir. zene- és szin-
 művészeti akadémia operai osz-
 tályának nyilvános
záróvizsgálata.
 Kezdeté fél 8 órákor

Népszínház.
Sztrógoff Mihály utja
 Moszkvától Irkuczig.
 Látványos színmű 11 képből.
 Jules Verne után írta Csepreghy
 Repertoár: **Nationaltheater.** Dienstag, Rosenkranz és Gil-
 deustra. — Mittwoch „A vadászok“ — Donnerstag „Pont-Biquet
 család“ — Freitag „Utielő szerelem“ — Samstag „Alfonz ur“
 Sonntag „Örök törvény“.

Erstes hauptstädtisches
SOMMER-ORPHEUM,
 Grosse Feldgasse 17.
 Nur noch kurze Zeit: Auftreten der spanischen Sängerin
 und Tänzerin
Comtesse de
Otero,

megen ihres phänomenalen Brillantenschmuckes, den sie
 in der Vorstellung zur Schau trägt, „die Brillanten-
 königin“, ob ihrer Schönheit „die Rose von Sevilla“
 genannt. Die Benennung der „Brillantenkönigin“ ist von
 zahlreichen Nachstreberinnen der Comtesse mißbraucht
 worden, den alleinigen Anspruch auf dieselbe hat Senno-
 rita de Otero, gestützt auf den realen Besitz von
 Brillanten im Werthe von 2 Millionen Mark.
 Ferner Auftreten des gesammten Artistenpersonals, sowie
 Ausführung der mit ungeheurer Beifall aufgenommenen
 prachtvoll ausgestatteten Operette

Der Spiritist
 mit Fräulein Carola und Herrn Rüd in den Hauptrollen.
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Herzmann's Orpheum,
 Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
 Sommerlich geöffnet! Süßlicher Orpheumgarten!
 Angenehmstes Vergnügungs-Etablissement der
 Hauptstadt!
 Gastspiel des hier so populären Komikers und früheren
 Orpheum-Direktors

Josef Pruggmayr
 Auftreten des besten Mimikers und ersten Original-
 Darstellers berühmter Tonfünftler der Vergangenheit und
 Gegenwart

Professor Sobossy,
 derselbe wird Beethoven, Mozart, Liszt, Verdi, Wagner,
 Gounod, Suppé, Strauß, Sullivan, Offenbach, Millöcker,
 Joachim, Bülow und die modernen Dichter Jbsen und
 Sudermann mit Mimik und Gesang zur Darstellung
 bringen. — Erstes Auftreten der ungarisch-deutschen
 Liedersängerin

JOLAN.
 Gastspiel der mit riesigem Beifall aufgenommenen inter-
 nationalen Kostüm-Chansonette
 Grand succès! Sensationeller Erfolg!
MEZEY ILKA aus Petersburg.
 Gastspiel der beliebten Lokal-Soubrette Frau

Gisella Schindler.
 Auftreten aller übrigen engagierten Kunstkräfte und Spe-
 zialitäten mit durchwegs neuem, höchst amüsantem
 Programm.

Die beliebtesten, urkomischen Komödien:
„Hödin und Hausfräulein“.
„Hotelabenteurer“ und **„Fische Geister.“**
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.
 Café Herzmann nebenan, geräumiger Kaffeehausgarten.
 — Telephon. —

Graf Rudolf Csáky'sche
Kaschauer Cognac-Fabrik,
 Kaschau (Ober-Ungarn),
 empfiehlt ihre ausgezeichneten Fabrikate, die in allen
 größeren Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Cafés
 und Apotheken zu haben sind. Dieser Cognac ent-
 spricht der Qualität aller französischen, bestrenom-
 mitesten Marken und ist von mehreren ärztlichen
 Kapazitäten als „sehr hygienisch“ anerkannt worden.

Az orosz czár Kiss
 Orosz nagyharcos Szabó
 Kissok, tábornok Perenczy
 A rendőrminiszter Izó
 Sztrógoff Mihály Szirmai
 Nádia Csongori
 Vaszili Ujvári
 Márfa Pártényiné
 Szangári Lukács
 Ogareff Iván Lubinszky
 Jolivet Tollagi
 Blunt Solymosi

Kezdeté 7 órákor
Budai szinkór
 a Krisztinavárosban.

Az üdvöske.
 Operette 3 felvonásban, Zenéjét
 szerző Andran Edmund.
 Lorán Kovács
 Flametta Baros
 Fritellni hercege Nemti
 Rocco, bérlő Góth
 Pippo Pintér
 Bettina Ledófszky
 Carlo Szilágyi
 Marthé Fűrey
 Parasfante Kassay
 Kezdeté 7 órákor

Városligeti szinkór.
Orpheus az alvilágban.
 Operette Offenbachtól.
 Kezdeté 7 órákor.

Repertoár des Nationaltheaters. Dienstag, Rosenkranz és Gil-
 deustra. — Mittwoch „A vadászok“ — Donnerstag „Pont-Biquet
 család“ — Freitag „Utielő szerelem“ — Samstag „Alfonz ur“
 Sonntag „Örök törvény“.

Folies Caprice.

Heute:
„Ein Abend in Athen.“

Vorher:
„Die Alabriaspartie vor Gericht.“

„IMPERIAL“
 Waiquer-Boulevard Nr. 48. 48920
 Drittes Gastspiel der Bravour-Duetlisten

Brüder Maurice.
 Exzentrique-Sängerin: Josephine Kirchner.
 Wiener Liebesdängerin: Mirzl Merkl.
 Soubrette: Lola Lieblich.
 Sensations-Komödien.
 Schönheitsgalerie reizender Damen.

Grand Café Residenz,
 Große Feldgasse 7, Ecke Mohrengasse.
 Von Montag an:
Täglich Konzert
 der hier so sehr beliebten ersten Budapester
Original-Schrammeln,
 unter der Leitung des Herrn Ferenczy.
 Die ganze Nacht geöffnet.
Buffet. — Chambres séparées.

Zur Reise-Saison!
 Touristen-
 und
 Reisehemden
 aus englischem
 Flanell (à fl. 3.50
 fl. 5, fl. 6) Tri-
 cot u. Seide,
 Reisedecken
 und
 Plaids
 sowie die echte
 Benger'sche
 Sommer-
 Normal-Wäsche
 empfiehlt
Carl Jordan
 (Prof. Jäger's Comp.),
 Budapest, IV., Waiquergasse Nr. 30.
 Illustrierte Preislisten gratis und franco.



Fischer & Heidberg,
 Chemische Fabrik,
 Budapest,
 Bureau: V., Arany
 Janosgasse
 Nr. 25.
Carbololeum
 Mussbraunes
 Aufstrichmittel,
 welches das Holz
 vor Fäulnis u. Haus-
 schwamm schützt. Den An-
 strich kann Jedermann aus-
 führen. Prospekte und Gebrauchsan-
 weisungen franco und gratis.

Haupttreffer
260,000 Gulden
 sind zu gewinnen mit
1 Wohlthätigkeits-Los
 Haupttreffer 60,000 fl.
 Ziehung 23. Juni 2
 1 Wiener
Kommunallos-Promesse
 Haupttreffer 200,000 fl.
 Ziehung 1. Juli 4
 Beide los fl. 5.50.
 Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
 Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“
S. Politzer, Budapest, Dorosthögasse 12.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droß),
 VI., Király-utca 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar).
 Angenehmstes und vermöge seiner tadellosen
 Beschaffenheit kühlestes Vergnügungs-Estabilis-
 sement der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Je
 wärmer die Witterung, umso kühler die Lokalität
 und satistische Erholung gewährend.
 Heute:

„Beim armen Greisler.“
 „Der Dorjinde.“ „Ein Modell-Fräulein.“ „Ein
 rabiater Chemann.“

Echte Krampfzettel.

Vielseitige Belobungen und Anerkennungen,
 die von unseren geehrten Kunden an uns gelangen,
 veranlassen uns, zum Wohle der Menschheit auf un-
 sere seit mehr als 20 Jahren in ihrer Treulichkeit
 und Wirksamkeit rühmlichst bekannten, ärztlich be-
 gutachteten und in Handel gesetzten
echten Krampfzettel
 besonders aufmerksam zu machen.
 Diese allgemein beliebten, echten Krampfzettel
 sollten daher in keinem Hause fehlen; umsomehr, als
 sie, was bisher mit keinem Mittel erreicht wurde, im
 Stände sind, für nur 1 Kr. jedes unbehagliche Gefühl
 zu beseitigen.
 Man achte daher nur auf unsere Vignette und
 verlange ausdrücklich
Gebrüder Lewin's echte Krampfzettel.
 Wir versenden diese echten Krampfzettel per
 Nachnahme à fl. 1.80 per Kilo. — Zu haben in
 allen renommierten Spezereihandlungen.
 Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.
Konditorei der Gebrüder Lewin
 in Gr. Laposdán.

Das in unserem Vaterlande als bestes aner-
 kannte Fisch- und Erfrischungsgetränk ist der alt-
 renommierte

Bartfelder Sauerling.

In frischer Füllung stets zu haben in jedem Speze-
 reigeschäfte und Restauration.
Haupt-Depot für Ungarn bei
Engel Zsigmond
 Budapest, V., Nagy korona-utca 26.
 — Telephon 225. —

Französische Spezialität!
Gummi und Fischblasen.
 Präservativs per Dbd. 3, 4, 5, 6, 6, und 8 fl.
 Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte americana
 per Dbd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr
 als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei
Moritz Pollitzer & Sohn,
 f. u. k. pr. Bandagist, Budapest, Deák-gasse 10.

Sanatorium für Nervenkrankte!
Wasserheil - Anstalt

des Universitäts-Dozenten
Dr. BATIZFALVY,
 Budapest, Ecke der Stadtwaldchen-Allee und Arenastrasse.
 Behandlungs-Gegenstände:
 Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Krankheiten der Ver-
 dauungsorgane, allgemeine körperliche Schwäche und
 Blutmuth nach langwierigen erschöpfenden Krankheiten
 etc. Heilmittel: Wasserbehandlung, Elektrizität, Massage,
 schwedische Heilgymnastik, Suspensions-Apparat nach
 Charcot u. verschiedene Diätenkuren. Behandelnder Arzt:
 Dr. Stefan Trajter. Die orthopädische Abtheilung wirkt
 seit 34 Jahren unter der Leitung des Direktors und
 Eigentümers der Heilanstalt. Sachverständige Be-
 handlung, fortwährende ärztliche Aufsicht, ausgezeichnete
 Verpflegung, familiäre Lebensweise, ausgedehnte idyllische
 Promenaden bilden den allbekanntesten Vorzug der Heil-
 anstalt. Pensionäre und Ambulante werden aufgenommen.
 Programm gratis.
 Das ganze Jahr geöffnet.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
 (echt französisch) in feinsten Qualität,
 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dutzend.
 Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dbd.
 Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Dbd.
 Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
 Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
 Bei und prompt bei strengster Diskretion.
IGNATZ M. ROTHHAUSER,
 41941 Budapest, Königs-gasse 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte, neue feuerfeste und einbruch sichere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6. 53834

Zu verkaufen
1 kleines Haus sammt Garten in der Christinenstadt um 9000 fl. Gute Bedingungen. Eventuell zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Bl. 54687

Ein sehr zahmer weißer **Katadu**, außergewöhnlich schönes Exemplar, zu verkaufen. 2. Bezirk, Entengasse 9. 8800

fl. 5000
wünsche aufzunehmen, welcher Betrag in täglichen Raten von 10 fl. sammt Verzinsung zurückgezahlt wird, oder kann Betreffender sich auch beim Geschäft, welches einen reinen Nutzen von fl. 4000 abwirft, theiligen. Abt. in der Exp. 54770

Reines, unaufgeschittenes Wafelaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exp.

Kompagnon.
Ein Geschäfts-Kompagnon zu einem Fabrikgeschäft mit 2-3000 fl. Baareinlage wird gesucht. Näheres in der Exp. 8720

Thüren u. Fenster, alte und neue, in allen Formen und Größen äußerst billig bei **A. Wiener**, Baumaterialien-Niederlage, Ullósi-ut 77. 7739

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruch sichere Kassen
stets in größter Auswahl billigst zu haben, als auch Raffetten und Kopirpressen bei **Hesky Bertalan**, Budapest, Karlsring 7. 7825

Eine gebildete **Dame**, spricht deutsch, französisch, ungar. u. serbisch, wünscht ein Engagement zu mütterlichen Kindern oder zur Leitung des Hauswesens bei hohen Herrschaften. Abt. unter „Alba“ Budapest, Hauptpost restante. 54844

Lehrbursche
für ein Spezerei-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft, der der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig die nötige Schulbildung besitzt u. 13-14 Jahre alt ist, wird bei **S. Silberstein** in Leutschau (Zips) sofort aufgenommen. 8809

Eine ältere körperkräftige **Dampfdreschgarntur** steht zum Verkaufe in Lóthfekt, Tolnaer Komitat, Bahnstatione Pinczehely u. Siofok. Näheres bei Stegmann Straßer, Andrassy-ut 37, und beim Wirthschaftsbeamten Szabó István in Lóthfekt. 54807

Gödöllón
eladó ház, mely 5 szoba, 2 konyha, pince, élskamra és gyümölcsöskertből áll; azonnal átvehető, Bóvebbet kiadóhivatal. 54547

Agenten
von Schneidergebrüder, Kutz, Eisenwaaren u. Nähmaschinen finden einen leicht verkäuflichen lohnenden Artikel. Offerte unter „Neuheit“ an die Exp. 54819

Möblirtes Cassenzimmer, zwischen Andrassystraße u. Westbahnhof, ist für einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Abt. in der Exp. 54813

Elegant möblirtes Zimmer
für einen, eventuell zwei Herren, mit Verpflegung und Klavierbenützung, sofort oder per 1. Juli zu beziehen. Abt. in der Exp. 54821

Une bonne
française est cherchée pour la campagne chez deux gargons. De plus dans l'expédition. 54866

Schilder- und Wappmalerei.
Eine Schilder- u. Wappmaler-Anstalt im besten Betriebe ohne Konkurrenz, in einer der größten Provinzstädte Ungarns, gut und nett eingerichtet, ist sofort oder auch später unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Neuerst günstige Gelegenheit für junge tüchtige Anfänger. Näh. in der Exp. 8812

Gödöllón
eladó ház, mely 5 szoba, 2 konyha, pince, élskamra és gyümölcsöskertből áll; azonnal átvehető, Bóvebbet kiadóhivatal. 54547

Agenten
von Schneidergebrüder, Kutz, Eisenwaaren u. Nähmaschinen finden einen leicht verkäuflichen lohnenden Artikel. Offerte unter „Neuheit“ an die Exp. 54819

Kompagnon
gesucht, mit 5000 fl. baar, zu einem in der Provinz seit Jahren bestehenden lukrativen Export-Geschäft. Offerte unter „J. B.“ an die Exp. d. Bl. 54864

4 Cornwallkessel
mit 60 Quadrat-Cmtr. Heizfläche, auf 6 Atm. Betriebsspannung, prompt lieferbar bei Albert Deutsch, 5. Bez., Váci-körut 22. 8628

Das seit 87 Jahren bestehende **Käse- und Hülsenfrüchten-Groß-Geschäft** ist zu verkaufen. Näheres Jakob Stettner's Witwe, Königsgasse Nr. 2. 54862

Nösülni
ohajt egy zsidó fiatal ember. Az illető hölgy lehet idős, rút, testi hibában szenvedő, de feltétlenül kell, hogy ezek ellenében nagy vagyonnal bírjon. Czim a kiadóhivatalban. Levelekre két hét alatt várható válasz. 54843

Gräherinnen, Norddeutsche, Süddeutsche, Oesterreicherinnen, Ungarinnen mit oder ohne fremde Sprachen u. Musikkenntnissen.

Kindergärtnerinnen mit oder ohne Diplom, jeder Nationalität.

Nonnen empfiehlt eventuell über die **Sommermonat-Frau Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28.** 8725

„Königsbad“
Ofen, 2. Bez., Hauptgasse 94. Kaltwasser-Anstalt eröffnet. Leitung: Dr. Vándor. Tägliche Ordination täglich von 10-2 Uhr. **Mineraldampfbad, Stein-Bannen, Türkenbäder**, von Früh bis Abend geöffnet. 8574

Lukácsfürdő
közelebb, a legszebb fekvésű villa, árnyas kertben, eladó. Czim a kiadóhivatalban. 54758

Verkaufe
übersehbare halber meine seit 16 Jahren am Hauptplatz bestehende Gemischtwaaren-großhandlung, verbunden mit Trafik und bedeutendem Export-Geschäft. Provinz, Garnisonsstadt, Bahn- und Schiffstation. 3-4000 fl. baar nötig. Offerte unter „L. K. 500“ an die Exp. d. Bl. 54865

Wohnungen
mit allem Komfort, sowie auch Geschäftslokale mit Wohnungen und lichte Kellermagazine für Werkstätten im neubauteilen Hause, 8. Bez., Josefsgasse Nr. 20, Ecke Gemjengasse, mit 1. August billigst zu vermieten. Näheres dort beim Hausmeister oder Hatanerergasse 20 bei Dr. mai Mör. 8817

Kommis
mit Kenntniß der einfachen Buchhaltung wird für eine Provinzstadt gesucht, bei guter Zahlung. Offerte unter „G. M.“ an die Exp. zu richten. 8811

Rein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlöring 2, Ecke Hatanerergasse, im Hofe**. Dasselbst auch Kleiderleihanstalt. 8691

Kreuz, Glas- und Flügelthüren
blechbeschlagene Gewölbehthüren, eiserne Keller-, Boden- und Magazinthüren, eiserne Gitter u. Gitterthore, inwendig aufgehende Kastelkfenster, Kachel-, Veranda- und Kellerefenster, Pferde- und Wasserleitungs-Muschel, Brunnen, Holzstufen, Ziegel und Steine, überhaupt alle zum Bau gehörenden Gegenstände sind billigst bei **J. Femesvári, Kerepeserstraße Nr. 69.** 8756

Lottokollektur,
Papiergeschäft mit billigem Zins preiswürdig zu verkaufen. Abt. in der. Exp. 54855

Verkaufe oder taufche
wegen Todesfall gegen ein Budapest'scher Haus oder Grundbesitz mein in einer großen Provinzstadt allein stehendes, berühmtes und stark besuchtes Hotel; daher auch die darin befindliche Restauration sehr gut geht. Werth fl. 50.000. Einträge sind unter „J. S. 50.000“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 54683

Ehrendiplom der Budap. Landesausstellung 1885. **J. SCHREIBER & Neffen,** Glaswaaren-Fabriks-Niederlage, Budapest, Waitznergasse 18, Halbstock, Ausgang Alte Postgasse 10. **Ehrendiplom** der Wiener Weltausstellung 1873.

Dunstobst-Gläser
zur Bewahrung von Obst und Gemüse, wie auch von Chemikalien u. s. w., mit Metallschluss u. gegossenem Glasdeckel ganz luftdicht geschlossen. Nachahmungen vorbehalten.

Nur noch wenige Tage!
Ziehung schon am 23. Juni 1892
der **Ungarischen Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.**
Haupttreffer 60.000 fl.
Gesamtgewinnste 160.000 fl.
Lose à 2 fl. sind zu haben: bei der Lotto-Direktion in Budapest (Post, Hauptpostamt, Halbstock), bei allen Lotto-, Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern, beim „Merkur“ in Wien und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Losabgab-Organen.
Budapest, am 1. April 1892.
Kön. ung. Lotto-Direktion.

G E G E N
Fuss-Schweiss
ist die Regimentsarzt Dr. Anton Blau'sche Salbe entschieden unübertroffen. Die Anwendung derselben ist eine bequeme, die Wirkung ausnahmslos eine sichere, sofortige und daher überraschende. Vollkommen unschädlich — von den Herren Aerzten wärmstens empfohlen. Preis eines Tiegels 90 kr. (mit Postverendung natürlich entsprechend mehr).
Hauptverfand durch Apotheker Paul Georgievits, in Neufah. In Budapest bei Herrn Apotheker Josef von Török (Königsgasse 12) und in der Joviczischen Droguerie (Reestemetergasse).
Ferner in der Provinz bei folgenden Herren Apothekern: Ugram, A. G. Kattics; Urad, M. Rosznvai; Baja, G. Bern; Komorn, D. Vozzovics; Kaschau, R. Wandrajch; Klausenburg, Josef Tanács; Komorn, Kristóf Kovács; Kronstadt, Ed. Angler; Oedenburg, G. Graner; Pest, J. Csemesvár, Franz Emmer, Kaufm.; Werkes, Oskar Müller. 47686

Von **Gustav Klinger's Romanen**
sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber** aus der Franzstadt, drei Bände stark, 40 kr., mit Postverendung 45 kr., **Der Satan aus dem Neugebäude**, zwei Bände stark 30 kr., mit Postverendung 35 kr.
Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Pöstitischen Woj ablatzes“.

Wermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest'schen und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Mannschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarkleiden heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung.
Dr. Kajdacsy,
gew. 1. Regimentsarzt, Budapest, V. Waikner-Boulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock.
Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Distriktsbeamtenswort, Medicamente bezogen.

Natur-Feuchthäfte.
Himbeer, Citronen, Grenadin, Kirschen, Tutti-Frutti 1/2 Kilo 50 kr., 1 Kilo 90 kr.; Erdbeer 1/2 Kilo 60 kr., 1 Kilo 1 fl. Friedrich Desjany, Droguist, 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 10.
„zum schwarzen Hund“.

Villányer Weine
garantirt naturrein, werden von der **Ezherzoglichen Kellerei, Pächter Wilhelm Schuth** in Villány (Ungarn), in Folge großer Vorräthe zu reduzierten Preisen geliefert, und zwar
Eisweine:
Schiller, alt à 24-26 fl., 1891er à 24-26 fl. per Hektoliter
Weißweine, alt à 26 fl., 1891er à 25-28 fl. per Hektoliter
Rothweine, alt à 26 fl., 1891er à 25-30 fl. per Hektoliter
außerdem feine flaschenreife Tafel- und Dessert-Weisling und Rothweine à 34 fl. und 44 fl. per Hektoliter anzufragen. Slosowik, Trebernbranntwein, ebenso feinstes Cognac laut gratis zu versendendem Preiscurante. Bei ersten Bestellungen wird ein entsprechendes Waarangebot erbeten.

WER
behufs Ausnützung der gegenwärtigen Börsen-Konjunktur mit gutem Erfolge operiren will, der verschaffe sich vor Allem eine gediegene **Bank-Verbindung**. Dort, wo große Ordres seitens maßgebender Kreise zusammenfließen, ist die naturgemäße und beste Informationsquelle. Die Gewissenhaftigkeit und Coullance der Geschäftsplege, insbesondere mit Rücksicht auf **Einräumung des oft nöthigen Kredites** erleichtert den gegenseitigen Geschäftverkehr und fördert solchermaßen wesentlich den Erfolg der angelegten Operation. Dies sind wichtige Vorbedingungen, welche ein erfahrener Börsen-Nachmann dem Privat-Publikum hiemit dringend empfehlen haben möchte, und er bietet sich derselbe, vertrauenswürdig und creditfähigen Persönlichkeiten die Anbahnung obiger Geschäftsverbindungen zu vermitteln. — Gefällige Zuschriften unter Chiffre „**Börse 71**“ Hauptpost restante nur gegen Vorweisung des Inverantenscheines. 48764